Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.



Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 84. Hirschberg, Dienstag den 13. Oktober **1868.**

Politische Uebersicht.

Die Auslassungen der „Prov.-Corr." über die in unserer vorigen Nr. erwähnte Schrift des Kurfürsten von Hessen läßt erwarten, daß man mit diesem eben so, wie mit Könige Georg, verfahren werde, der nach der Verordnung vom 2. März d. J. sich die Beschlagnahme seines Vermögens gefallen lassen mußte, während der Kurfürst von Hessen an den, mit ihm am 17. September 1866 geschlossenen Vertrag eben so gut gebunden ist, wie Exkönig Georg an den seinigen. Die Verordnung vom 2. März c. erfolgte bekanntlich nach dem Berichte an den König von Seiten des Staatsministeriums. Dasselbe beschäftigt sich gegenwärtig mit dem, für das Jahr 1869 festzustellenden Etat. Da die Offiziösen um das Deficit wie die Katze um den Brei gehen, so muß es doch wohl mit demselben einen Haken haben. Die Verhandlungen über die neue Subhastations-Ordnung, welche dem Landtage vorgelegt werden soll, haben im Justizministerialgebäude begonnen. Der Entwurf enthält 111 Paragraphen und soll von sehr ausführlichen Motiven begleitet sein. Bei der anderweiten Redaktion des Strafgesetz-Buches soll, nach der „Z. C.", auch die Frage nach Beibehaltung oder Abschaffung der Todesstrafe principiell zur Discussion gestellt werden. Ueber die Militär-Conferenzen in **München** herrscht großes Stillschweigen. Wenn man die Schneckenmanier betrachtet, mit der seit zwei Jahren diese militärischen Vereinbarungen fortgeschritten sind, so ist nicht sobald an das Zustandekommen eines Südbundes zu denken. Die „Nürnberger Korr." spricht die Hoffnung aus, daß die Militärkommission der Anfang desselben werden möchte. Zwischen der bairischen und italienischen Regierung ist ein Reciprocitätsvertrag abgeschlossen worden, betreffend die strafrechtliche Verfolgung von Verschwörungen gegen das Staatsoberhaupt, sowie von Beleidigungen, welche durch Erzeugnisse der Presse den Monarchen oder Gesandten bei den Staaten zugefügt werden. Aus **Oesterreich** liegen keine Tagesereignisse von Belang vor. Die amtliche Publikation der Ernennung des Fürsten Adolph Auersperg zum Präsidenten des erbländischen Ministeriums soll zwar als „verbürgt" anzusehen sein, war jedoch bis gestern noch nicht erfolgt. Das Ministerium des Innern hat im Einverständniß mit dem Kultusministerium einen Erlaß an die Länderchefs- und Bezirkshauptmannschaften ausgearbeitet, welcher verordnet, daß die Behörden angewiesen werden, die Führung der Matrikel von Seiten der Pfarrer, namentlich bei Civilehen, strengstens zu überwachen und unter Androhung von Geldstrafen die Geistlichen zur Einhaltung der betreffenden, durch die konfessionellen Gesetze gegebenen Bestimmungen zu zwingen. Aus Innsbruck wird telegraphirt, daß der Landtag, nachdem er die Regierungsvorlage, bezüglich des Schulgesetzes verworfen hatte, im Auftrage des Kaisers die sofortige Schließung desselben angeordnet worden sei, und zwar unter dem Vorbehalte, die durch das Staatsgrundgesetz bestimmten Maßnahmen auch in Tyrol durchzuführen. In Triest hat der Minister der auswärtigen Angelegenheiten der Kammer die Aktenstücke über den **kretensischen Aufstand** vorgelegt, demnächst wird wieder eine Anzahl Freiwilliger nach Kreta abgehen. Aus **Kandia** wird gemeldet, daß der Englische Konsul den Beschluß und das Gesuch der provisorischen Regierung, die Insel unter britisches Gesetz zu stellen, im Auftrage des englischen Kabinets dahin beantwortet habe, daß die Großbritanische Regierung von der Existenz einer provisorischen Regierung Kandias keine offizielle Kenntniß habe. General Smollenk ist zum Militärkommandant in **West-Griechenland**, woselbst das Räuberwesen wieder überhand nimmt, ernannt werden. Aus **Frankreich** ist nichts Erhebliches von Tagesereignissen zu notiren. In Paris trat am 8. d. an der Börse das Gerücht auf, daß die Bewohner der Insel **Kuba**, das ihnen vom Mutterlande Spanien gegebene Beispiel nachahmend, ebenfalls ihr Pronunciamento erlassen und sich von jeder Verbindung mit der kastilischen Krone losgesagt habe. Eine Bestätigung ist demnach noch abzuwarten. Unter Begünstigung mehrerer fremdländischen Konsuln tritt in Paris unter der Bezeichnung: „Museum der Erfinder" ein neues Unternehmen ins Leben. In diesem „Museum" sollen die Erfinder aller Nationen zur Ausstellung ihrer Pläne, Projekte und Modelle zugelassen werden, um so in einem Centralpunkte, wie Paris, ein neutrales Terrain zu schaffen, auf welchem Publikum, d. i. Kapitalisten und Erfinder sich begegnen und Gelegenheit erhalten können, Verbindungen ins Leben zu rufen. Im Reichstage zu **Kopenhagen** wird eine Adresse auf die Thronrede beab-

sichtigt. Nach einem daselbst angelangten Telegramm aus **Schweden** und **Norwegen** bespricht die bei Eröffnung des Storthings gehaltene Königsrede den Vorschlag zu einem neuen Unionsakt. Auch wird die Verlobung der Prinzessin Louise in Erwähnung gebracht. In **Spanien** führt die provisorische Regierung einstweilen fort, sich in liberalen Grundsätzen in der Verwaltung auszusprechen. In Madrid hat eine großartige Demonstration zu Gunsten der Freiheit und Gleichberechtigung aller Kulten stattgefunden. Die Demokraten erklären das Werk der Regierung unterstützen zu wollen. Olozaga soll am 10. von Paris nach Spanien aufgebrochen sein.

Deutschland.

Preußen.

— Die Industrie des Norddeutschen Bundes und besonders Schlesiens, Sachsens, Thüringens und der Rheinlande, findet theilweise in Spanien einen so lebhaften Absatz, und in den spanischen Seestädten, namentlich in Barcelona und Malaga, sind so viele deutsche Handlungshäuser etablirt, daß man bei den jetzigen spanischen Unruhen, deren Ende vorläufig noch gar nicht abzusehen ist, deren Schutz durch einige Kriegsschiffe der Bundesmarine dringend wünscht. Aus diesem Grunde haben, wie die „Spen. Ztg." mittheilt, mehrere jetzt auf der Leipziger Messe anwesende Fabrikanten aus Thüringen und Sachsen, die ansehnliche Waarenvorräthe in den spanischen Seestädten des Mittelmeeres besitzen, den Entschluß gefaßt, sich mit der Bitte an den Grafen Bismarck zu wenden, schleunigst ein oder wo möglich einige Kriegsschiffe dorthin zu deren Schutz senden zu lassen. Da man nicht wissen kann, welchen Einfluß die spanische Revolution auch auf die Verhältnisse der Insel Cuba, wo ebenfalls sehr bedeutende Vorräthe deutscher Waaren lagern, äußern wird, so wünscht man auch dringend, daß möglichst bald eine Corvette nach Havanna gesandt werde.

Wie man hört, dürfte der frühere badische Minister von Roggenbach, welcher jetzt nach Bonn übersiedelte, bald in Preußen eine hohe Stellung einnehmen.

Die Denkschrift des Exkurfürsten von Hessen hat den früheren Göttinger Professor Pernice zum Verfasser. Letzterer ist ein Sohn des jetzt verstorbenen Hallenser Professors und Universitätskurators, mußte Göttingen verlassen, weil sich seine Geldverhältnisse dort schlecht gestaltet hatten und trat dann zum Exkurfürsten über.

Der preußische Botschafter in Paris, Graf v. d. Goltz, soll, wie es noch immer heißt, bald einen Nachfolger erhalten, da sein Gesundheitszustand ihm nicht mehr gestatten dürfte, die Bürde des Amts zu tragen. Als seinen Nachfolger nennt man unter anderen auch den zeitigen Gesandten in Wien, Freiherrn von Werther, dessen jetzige Stellung ohnehin seit 1866 nicht zu den angenehmsten gehört. Von einer Ersetzung Benedettis, des gegenwärtigen französischen Botschafters in Berlin, ist es wiederum einmal ganz still geworden.

Dresden, 9. Octbr. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen sind um 4½ Uhr Nachmittags hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem Könige, den königl. Prinzen und Prinzessinnen, so wie dem preußischen Gesandten empfangen worden. Ihre kgl. Hoheiten haben im Prinzenpalais Wohnung genommen. Heute Nachmittag um 5 Uhr findet Galatafel im königl Schlosse statt; Abends werden die fürstlichen Herrschaften im Hoftheater erscheinen. — D. 10. Okt. Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin von Preußen besichtigten heute Vormittag in Begleitung des Königs und des Kronprinzen von Sachsen das Museum und statteten alsdann der kgl. Familie einen Besuch ab. Nachmittags 5 Uhr findet in dem königl. Schloß eine Galatafel statt, zu welcher der preußische Gesandte v. Eichmann, die Mitglieder des Staats-Ministeriums und die Generalität geladen sind. Abends besucht der Hof mit seinen Gästen das Hoftheater.

Bremen, 7. Oktober. Die Handelskammer und der Kaufmanns-Konvent haben einem Gesetzentwurf ihre Zustimmung ertheilt, durch welchen das bisher bestehende Vorrecht hiesiger Knaben, als Schiffsjungen auf Bremer Seeschiffen vorab angenommen zu werden, in Wegfall kommt. Dasselbe stand im Zusammenhang mit einer 1853 zuerst eingeführten 1857 verschärften Art Schiffsjungenzwang, deren Zweck die Erhaltung eines Stammes einheimischer und deshalb zur Desertion minder aufgelegter Seeleute war.

Bremen, 16. Oct. Die Nordpol-Expedition ist heute Nachmittag 3½ Uhr glücklich in die Weser eingelaufen. Alle im Hafen befindlichen Schiffe flaggten. Das Festcomitee war auf einem Dampfer den Ankommenden entgegengefahren.

Karlsruhe, 8. Oktober. Durch den badischen Gesandten in Paris, Frhrn. v. Schweitzer, ist der hiesigen Regierung der Protest der Königin Isabella vom 30. September eingesandt worden. Der spanische Gesandte Mon hat diesen Protest allen fremden Gesandtschaften in Paris zu Händen ihrer Souveräne zugemittelt.

Oesterreich.

Pest, 4. Oktober. Am Sonntag Nachmittag hat in Ofen unter ungeheurer Theilnahme der Bevölkerung das Leichenbegängniß Beniczky's stattgefunden. Die Leiche lag in der Franziskanerkirche aufgebahrt. Nach erfolgter Einsegnung wurde der mit Säbel, Feldbinde und Czako dekorirte Sarg, auf welchem auch die Ordenszeichen der Tapferkeit, welche der Verblichene erhielt, lagen, auf den sechsspännigen, mit Laub-, Blumenguirlanden, dann Wappen geschmückten Trauerwagen gehoben, welchem die Fahne des 46. Honvedbatillons, das Beniczky befehligte, vorangetragen wurde. Hinter dem Sarge folgte ein mit schwarzem Tuche behängtes Trauerpferd. Der Leichenzug war imposant und konnte sich durch die dicht gedrängten Massen nur schwer in Bewegung setzen. An der Rakosbrücke vor Neu-Pest wurde der Trauerzug durch die Reihen aufgestellten Arbeiter der Neu-Pester Schiffswerfte mit Trauerfahnen empfangen, welche sich dem Zuge anschlossen. In Neu-Pest selbst war die Theilnahme eine eben so große. Endlich wurde der Sarg in den Schoß der Erde versenkt, worauf der Reichstagsabgeordnete und gewesene Honvedoffizier Gabriel Varady, eine ergreifende Trauerrede hielt, die sich über das thatenreiche Leben des schwergeprüften Verblichenen erging und mit einer Ansprache zur Treue und Ergebenheit an den König endigte.

Pest, 10. Oktober. Der Kaiser empfing gestern die kroatische Adreßdeputation und erwiderte auf die Ansprache derselben, daß er von dem Ausgleichs-Elaborat zu seiner Befriedigung Kenntniß genommen habe; er betrachte es als die schönste Aufgabe des Regenten, zwischen den kollidirenden Interessen seiner Völker vermittelnd einzutreten. Der Kaiser sprach ferner die Hoffnung aus, daß auch die Frage, betreffend Fiume, befriedigend werde gelöst werden, und erklärte, daß er in dieser Angelegenheit durch das ungarische Ministerium unter dem Einvernehmen aller Betheiligten Vorschläge ausarbeiten und dieselben dem ungarischen Reichstage wie dem kroatischen Landtage vorlegen lassen werde; eine Entscheidung durch königliche Resolution solle nur dann erfolgen, wenn, was jedoch nicht zu erwarten, eine Verständigung auf anderem Wege nicht gelingen würde.

Nach einer gestern stattgehabten abermaligen Konsultation haben die Aerzte den Ex-Fürsten Karageorgiewitsch

reisefähig erklärt. Heute Abend wird derselbe auf ein Dampfschiff gebracht, wo er übernachtet. Donnerstag erfolgt die Abreise nach Semlin. Das Zalaer Komitat hat die Annahme des Aufrufes des königlichen Kommissärs zur Unterdrückung des Räuberwesens, Grafen Forgach, verweigert.

Schweiz.

Bern, 6. Oktober. In Betracht der allen Anstrengungen der Anwohner spottenden Ueberschwemmungen in den Thälern des Rheins und des Tessin hat der Bundesrath den betreffenden Kontonsregierungen telegraphisch Hilfeleistung durch Einberufung und Hinsendung von Sappeurkompagnien anerboten. St. Gallen hat von dem Anerbieten Gebrauch gemacht und es ist in Folge dessen eine Sappeurkompagnie von Zürich bereits aufgeboten worden. Nach Chur war gestern die telegraphische Verbindung noch unterbrochen. Heute ist sie wieder hergestellt, und es ist zu gewärtigen, ob Tessin und Graubünden gleichfalls solche Hilfe beanspruchen. Der betreffenden Mannschaft wird für diesen Dienst bei den nächstjährigen Kursen Rechnung getragen werden. — Behufs der einheitlichen Organisation der dringend erforderlichen Hilfeleistungen hat sodann der Bundesrath beschlossen, an die Kantonsregierungen die Einladung zu richten, auf Montag den 12. d. eine Konferenz in Bern durch Abgeordnete zu beschicken, welche unter dem Vorsitze des Chefs des eidg. Departements des Innern Mittel und Wege berathen soll, wie der über einen großen Theil der Schweiz hereingebrochenen Noth am besten und nachhaltigsten abgeholfen werden könne. (Bund.)

Italien.

Florenz, 9. Oktober. Der Senator Devincenzi hat das Handelsministerium übernommen. — Die Kaiserin von Rußland erhält in Mailand unausgesetzt, von offizieller wie nicht offizieller Seite, die Beweise größter Zuvorkommenheit.

Florenz. In Folge der heftigen Regengüsse im Alpengebiet ist auch der Comer See ausgetreten; die Kaiserin von Rußland hat in Folge dessen die von ihr bewohnte Villa Giani verlassen müssen und hat sich bis auf Weiteres nach Mailand begeben; sie ist daselbst von dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Italien, den Behörden und der National-Garde empfangen worden.

Spanien.

Madrid, 8. Oktober. Es wird jetzt mit Bestimmtheit versichert, daß Salustiano Olozaga nicht nach Madrid kommen wird, um an der provisorischen Regierung theilzunehmen. Heute fand wiederum ein Vorbeimarsch der Truppen vor dem Cortespalaste statt. General Dulce ist hier eingetroffen. Derselbe befindet sich in sehr leidendem Zustande.

Die Zeitungen veröffentlichen folgende in Valentia (Irland) heute eingetroffene Depesche aus der Havanna. Der Generalkapitän von Cuba an Serrano: Das den Ausbruch der Revolution ankündigende Telegramm hat nicht genügt, um Alle zufrieden zu stellen und den Anschluß der Insel an die Erhebung zu bewirken. Als Chef einer in besonderen Verhältnissen stehenden Kolonie und als Hüter eines integrirenden Theiles des spanischen Gebietes begreift der Generalkapitän seine Pflicht in diesem schwierigen Augenblicke und wird dieselbe mit derjenigen Selbstverleugnung und Vaterlandsliebe erfüllen, welche die Umstände erheischen.

Soeben fand eine große Demonstration zu Gunsten der Freiheit und Gleichberechtigung aller Kulten statt. Zahlreiche Schaaren durchzogen die Straßen mit Musikbanden und den Transparentinschriften: „Nieder mit dem Konkordat und den Tyrannen in Rom! Es lebe das freie Rom!" Die ganze Stadt ist auch heute Abend illuminirt. Morgen wird die Junta in corpore einem großen Stiergefechte beiwohnen.

Das Ministerium ist definitiv folgendermaßen gebildet: Serrano Präsidium ohne Portefeuille, Prim Krieg, Topete Marine, Figuerola Finanzen, Lorenzana auswärtige Angelegenheiten, Ulloa Justiz, Sagasta Inneres, Ayala Kolonien, Ruiz Zorilla öffentliche Arbeiten. Zum Gouverneur von Madrid ist Moreno Benitez ernannt.

Madrid, 9. Oktbr. Der Sekretär Gonzales Bravo's wurde heute Abend auf der Straße in der Nähe von Prims Wohnung von mehreren Menschen aus dem Volke schwer verwundet. Prim, sofort benachrichtigt, trat auf den Balkon, tadelte in scharfen Worten das Verbrechen und forderte das Volk auf, Rachegelüsten Einhalt zu thun und die Unbill der Vergangenheit zu vergessen. Das Werk der Revolution dürfe nicht durch Blut besudelt werden. —

Die Führer der demokratischen Partei haben in einer heute abgehaltenen Versammlung beschlossen, das Ministerium mit allen Kräften zu unterstützen, wenn dasselbe den demokratischen Bestrebungen nicht entgegentrete. Rivero theilte vom Balkon des Ministeriums des Innern herab diesen Beschluß dem Volke mit.

Der Minister des Inneren hat ein Rundschreiben erlassen, in welchem es heißt: Wenn es unglücklicher Weise nothwendig war, an die Waffen zu appelliren, um ein Regierung zu stürzen, welche die staatliche Ordnung störte und mißbrauchte, so ist es jetzt im hohen Grade geboten — und wir sind fest dazu entschlossen — die gegenwärtige Regierung zu stützen. Wir haben glücklicher Weise nur wenige Thatsachen bei der letzten Bewegung zu beklagen, aber dieselben sind hinreichend, die Aufmerksamkeit und Sorgfalt der Bevölkerung darauf zu lenken, damit eine Wiederholung solcher Thaten verhindert werde. Für die Schuldigen existiren Gerichtshöfe, welche dieselben verurtheilen und strafen werden, aber eine Justiz, welche von Volksmassen ausgeübt wird, nimmt den Charakter der Rachsucht an, und bringt Unschuldige in Gefahr, die Opfer persönlicher Rache zu werden. Die Regierung hat die Zügel des Staats ergriffen, um die Nation zur Freiheit zu führen, nicht aber, um sie in der Anarchie verkommen zu lassen. Das Rundschreiben fordert schließlich sämmtliche Beamte auf, alle Personen, welche die öffentliche Ordnung stören, der Justiz zu überliefern. Die Junta in Madrid hat die Provinzialjunten davon in Kenntniß gesetzt, daß die demokratische Partei auf Antrag Rivero's den Beschluß gefaßt hat, die gegenwärtige Regierung zu unterstützen. —

Den 10. Oktober. Die Centraljunta hat bei der gestern veröffentlichten Deklaration der allgemeinen staatsbürgerlichen Rechte noch verschiedenen Wünschen Ausdruck gegeben, deren Verwirklichung herbeigeführt werden soll; darunter befinden sich die Aufhebung der Todesstrafe, die Unverletzlichkeit der Wohnung, sowie die Sicherung des Briefgeheimnisses. — Zur Unterstützung der nothleidenden Klassen der Bevölkerung hat die Junta die Subskripion auf eine Anleihe von 10 Mill. Realen eröffnet, dieselbe wird durch Gemeinde-Obligationen garantirt und soll aus dem Verkaufsertrage mehrerer der Kommune angehörigen Grundstücke zurückbezahlt werden. Zwanzig hiesige Kapitalisten haben auf diese Anleihe, ein jeder 50000 Realen, gezeichnet. — Die Junta hat ferner die Reorganisation der Munizipalitäten in mehreren Distrikten begonnen.

Großbritannien und Irland.

London. „Morning Post" und „Daily Telegraph" besprechen die an alle Protestanten erlassene Einladung des Papstes zum großen Konzil des nächsten Jahres. Beide eröff-

nen dem Papste (wie es schon die „Times" gethan) nicht die geringste Aussicht auf starken Zuspruch von England, von der „Post" wird die Einladung geradezu eine Beleidigung Englands genannt und in gröblichem Stile zurückgewiesen. Der „Daily Telegraph" begegnet ihr in würdigerem Tone. Kein Engländer werde sich beleidigt fühlen, daß der Papst noch immer nicht das Gewicht vollendeter Thatsachen anerkennen wolle und die englische Kirche als nicht existirend betrachte. Wenn andererseits der Papst behaupte, daß die Revolution in neuerer Zeit ihren Ursprung im Protestantismus habe, so werde kein Engländer diese Behauptungen Lügen strafen wollen. Denn es sei ganz wahr, daß ohne Luther Rom heute noch das politische und religiöse Gewissen der Welt despotisch beherrschen würde. Leider habe England Geschmack an dem gefunden, was der Papst verdamme, es liebe Preßfreiheit und Parlamentarismus und halte zähe an der Ansicht fest, daß es in Europa reinere und edlere Frauen gäbe, als die Königin Isabella, die sich der besonderen Gunst des Papstes zu erfreuen hatte. Mit aller Achtung zwar, aber darum nicht minder entschieden werde England aus diesen Gründen eine Einladung ablehnen müssen, die weit mehr bedeute, als eine bloße Ermahnung zur Glaubenseinheit.

Rußland und Polen.

Warschau, 5. Oktober. Der offizielle „Dz. Warsz." dementirt die von auswärtigen Blättern verbreitete Nachricht, wonach der Bischof Majerczak in Kielce sich der von ihm befürchteten Internirung nach Rußland durch die Flucht nach Galizien entzogen haben sollte, und erklärt dieselbe für eine böswillige Erfindung. Das Blatt fügt dem Dementi die Versicherung hinzu, daß dem Bischof Majerczak kein Haar gekrümmt worden sei und daß er sich ruhig in Kielce befinde und ebenso wie alle übrigen Diöcesan-Vorstände einen Beisitzer zu dem römisch-katholischen Kollegium in Petersburg gewählt habe. Diese Versicherung stimmt insofern nicht ganz mit der thatsächlichen Wahrheit überein, als es erst der Ueberredungskunst und den Drohungen des die Diöcesansitze bereisenden Direktors der fremden Bekenntnisse, Staatsrath Muchanoff, gelungen ist, den Bischof Majerczak und den Administrator der Kujawisch-Kalischer Diöcese, welche sich weigerten, Delegirte zu dem römisch-katholischen Kollegium zu wählen, zur Nachgiebigkeit zu bestimmen. Dies der russischen Regierung höchst erwünschte Resultat der Rundreise des Staatsraths Muchanoff ist um so höher anzuschlagen, als der Kardinal Antonelli in einem unterm 3. August d. J. erlassenen Schreiben an den Vorsitzenden des römisch-katholischen Kollegiums, Stariesti, Bischof von Platäa in part inf., dies Kollegium als mit dem kanonischen Gesetz im Widerspruch stehend verdammt und den katholischen Bischöfen jede Betheiligung an demselben bei Strafe der Exkommunikation verboten hat. Dies Schreiben hat zwar dem Adressaten und den übrigen katholischen Diözesan-Vorständen in Rußland und Polen nicht offiziell mitgetheilt werden können, sein Inhalt ist aber durch die öffentlichen Blätter zu ihrer Kenntniß gelangt. — In der Woche, welche der Ankunft des Kaisers vorherging, wurde hier eine Anzahl junger Leute verhaftet, nachdem in ihren Wohnungen polizeiliche Revisionen vorgenommen worden waren. Die Verhafteten, die größtentheils den gebildeten Ständen angehören, wurden auf die Citadelle gebracht. Ueber den Grund dieser Verhaftungen verlautet nichts Näheres; nur so viel weiß man mit Bestimmtheit, daß er ein politischer ist. (Ostf.-Ztg.)

Moldau und Walachei.

Aus Tecucia (Tekutsch) in der Moldau, 24. September. erhält die „Köln. Z." ein Schreiben des bei dem Baue der rumänischen Bahnen beschäftigten königlich preußischen Baumeisters C. Krackow, dem sie Folgendes entnimmt:

Auf dem Wege von Galacz nach Jassy waren in den ersten Tagen des Septembers unterwegs zwischen Tecucia und Adjoud 7000 Dukaten und viele Werthpapiere der Post abhanden gekommen. Die Central-Regierung in Bukarest befahl eine strenge Untersuchung, betraute damit indessen keinen Kriminalbeamten, sondern den Chef des Post- und Telegraphenwesens in Bukarest, Falcoiano. Alle Behörden hatten Anweisung, dessen Requisitionen Folge und Hülfe zu gewähren. Wie aber kam nun Falcoiano dem Befehle nach? Er reiste die Strecke von Morazesti (zwischen hier und Adjoud) bis Tecucia entlang und eröffnete an jedem Punkte gegen jede Familie, jede Person, die ihm als verdächtig bezeichnet worden, das schauderhafteste Inquisitionsverfahren. Am 12. d. M. wollte ich in einem Wirthshause eine Stunde nördlich von Tecucia einkehren. Es war jedoch geschlossen, draußen eine Wache, an deren Spitze der hiesige Post-Direktor Mezarinasi mich mit dem Bedeuten zurückhielt, drinnen sei eine Untersuchung, es dürfe Niemand eintreten. Noch ahnte ich nicht, was im Hause Schreckliches vorging. Einige Tage nachher wurde es bekannt. Falcoiano hat unter Mitwirkung seiner Untergebenen und besonders der des hiesigen Präfekten Popu und anderer Verwaltungs- und Justizbeamten den dortigen Wirth und Frau, die noch dazu in anderen Umständen, den grausamsten Folterqualen unterziehen lassen, um Geständnisse zu erzwingen, die nicht zu machen waren. Durch Peitsche und dicke Stricke ist der Körper dieser Personen zerschlagen worden. Aber mehr: heißgekochte Eier sind der armen Frau unter die Arme gelegt und diese an den Körper angepreßt, darauf geglühtes Salz in die Brandwunden gebracht worden. Man hat mir gestern den Balken im Hausflur gezeigt, an den sie an den Händen gebunden, hinaufgezogen worden. Jetzt ist sie dem Tode nahe, dem hiesigen Spital übergeben worden. Der Wütherich hatte mit seiner Bande vorher schon eben so in Morazesti, zwei Stunden von hier verfahren. Dort hat er andere Verdächtige an den Haaren aufhängen und prügeln, unter auf die nackten Arme Petroleum gießen und anbrennen, unter die Fingernägel eiserne Nägel treiben lassen. Andere sind mit den Haaren an die Schweife von Pferden gebunden und, indem diese angetrieben, durch die Gebüsche und Dornen des nahe gelegenen Waldes geschleift worden. Wieder Anderen sind die Sohlen mit Talg eingerieben und dann angezündet worden. Noch nach 12 Tagen sind an den Zweigen Blut- und andere Spuren als Zeugen dieser Foltern gesehen worden. An 12 Personen, Männer, Frauen und ein Kind haben derartig gelitten. Das geschah unter Mitwirkung verschiedener Administrativ-Beamten. Einzelne zwar, wie der Präfekt von Fokschan, haben diesebe verweigert, aber kein einziger hat Einhalt gethan. Das Volk ist zu apathisch, und erst acht Tage nach den scheußlichen Thaten ist durch das Auftreten einiger energischer und unabhängiger Männer, die auch nach Bukarest Anzeige gemacht haben, eine gewisse Aufregung gegen die zwei Hauptpersonen des Drama's, Falcoiano und Popu, entstanden, der Art, daß sie sich nicht mehr an öffentlichen Orten sehen lassen durften; inzwischen ist auch ihre Verhaftung durch die Justiz erfolgt. In Deutschland wird man vielleicht Zweifel an diesem Berichte haben. Aber Alles ist jetzt durch Hunderte von Augen- und Ohrenzeugen, ferner durch die erfolgte gerichtliche Untersuchung, endlich durch die noch genauere Untersuchungs-Kommission ad hoc aus der Hauptstadt Bukarest, allerdings nur erst dann geschickt, als die entrüstete Bevölkerung sich an Kammer und Senat gewendet, dargelegt worden.

Türkei.

Alexandrien, 8. Oktober. Der Vicekönig nahm gestern die ihm anläßlich des vereitelten Attentats seitens des diplomatischen Korps und durch Deputationen der Geistlichkeit und des Handelsstandes dargebrachten Glückwünsche entgegen.

Neueste Nachrichten.

München, 11. Oktober. Der „Süddeutsche Telegraph" meldet: In der gestrigen Abendsitzung der süddeutscher Militair-Kommission wurden die vereinbarten Urkunden unterzeichnet. Fürst Hohenlohe schloß die Konferenz, indem er den Versammelten für ihr allseitig bewährtes, freundnachbarliches Entgegenkommen seinen Dank aussprach.

Wien, 11. Oktober. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht in ihrem amtlichen Theile eine kaiserliche Verordnung, durch welche mit Beziehung auf die Staatsgrundgesetze die Befugnisse der Regierungsgewalt zur Verfügung zeitweiliger Ausnahmen von bestehenden Gesetzen provisorisch bestimmt werden. Das amtliche Organ veröffentlicht ferner eine Verordnung des Gesammtministeriums, durch welche für Prag nebst Vorstädten Ausnahmeverfügungen getroffen werden in Gemäßheit der gleichzeitig publizirten kaiserlichen Verordnung. — Ferner meldet die „Wiener Zeitung", daß der bisherige Statthalter von Böhmen, Baron Kellersperg, unter Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienstleistung pensionirt und die Leitung der böhmischen Statthalterei dem Feldmarschall-Lieutenant von Koller übertragen ist.

Pest, 10. Oktober. Das Unterhaus hat heute den Gesetz-Entwurf über die Aufhebung der Wuchergesetze einstimmig angenommen.

Paris, 8. Oktober. Frankreich und Italien unterstützen das Projekt der iberischen Union. Preußen verhält sich reservirt. — Auf der preußischen Botschaft wird mit Mißvergnügen constatirt, daß die Zahl der hannoverschen Flüchtlinge wieder von 750 auf 1400 Mann angewachsen ist.

Paris, 10. Oktober. Der „Etendard" berichtigt eine Mittheilung des Journals „La Belgique" dahin, daß die 90 hannöverschen Flüchtlinge, welche aus Gründen der öffentlichen Ordnung aus Bar sur Aube entfernt wurden, nicht nach östlichen, sondern nach westlichen Departements geschickt worden seien.

Paris, 10. Oktober. Die kaiserliche Familie wird Biarritz erst am 17. d. verlassen. W. B.-T.

Madrid, 9. Oktober. Es wird versichert, die Central-Junta habe die Rückkehr des Herzogs von Montpensier und seiner Familie gestattet. Eine veröffentlichte Erklärung der Central-Junta verkündet die vollständige bürgerliche, politische und religiöse Freiheit. N. Fr. Pr.

Madrid, 10. Oktober. Nachdem heute auch die Zustimmung der Provinzen Valladolid und Valencia eingetroffen ist, haben jetzt alle Provinzen die provisorische Regierung anerkannt. Für den größten Theil der Provinzen ist die Ernennung der Gouverneure soeben publizirt. Die Regierung hat energische Maßregeln getroffen, um auch in den Provinzen allen revolutionären Exzessen vorzubeugen und die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen. General Prim hat in allen Theilen der Stadt die Volksmiliz inspizirt.

London, 10. Oktober. Olozaga reist heute nach Madrid, Louis Blanc bleibt aber hier. K. Z.

Lokales und Provinzielles.

Hirschberg, den 11. Octbr. 1868.

Heut Nachmittag um 3 Uhr fand in der Gewerbe-Fortbildungsschule hierselbst im Beisein des Vorstandes und der Vertreter der Schuldeputation, sowie in Anwesenheit einiger Lehrherren die Censurausthei lung für das Sommer-Halbjahr statt, eröffnet mit einem vierstimmigen Gesange, vorgetragen von der Gesangsabtheilung und einer Ansprache von Seiten des Herrn Lehrer Schmidt, welcher bemerkte, daß im Allgemeinen der Schulbesuch ein regelmäßiger gewesen sei und Fleiß und Betragen der Schüler befriediget haben. Besucht wurde im Sommer die Anstalt von 110 Schülern.

Die Censuren hatte Herr Schmidt mit Rücksicht auf die Grade der Befriedigung in vier Abtheilungen gebracht; durchaus ungenügend waren nur wenige.

Aus den Bekanntmachungen, welche an die Austheilung sich reihten, heben wir Folgendes hervor: Die Aufnahme neuer Schüler findet Dienstag den 13. d. M. Abends 7 Uhr statt und der Unterricht nimmt Tags darauf wieder seinen Anfang. Die Nachhilfestunden, welche zur Förderung derer dienen soll, welche so wenige Vorkenntnisse besitzen, daß sie in den übrigen Unterrichtsstunden nicht mit fortkommen können, ist auf Mittwoch Abends von 7½—8½ Uhr gelegt worden. Der Turnunterricht wird Sonntags, Abends von 6—7 Uhr stattfinden und am 25. d. M. beginnen. Zu den projektirten, geographischen, geschichtlichen und naturwissenschaftlichen Vorträgen, an welchen außer den Schülern auch Gesellen und Meister Theil nehmen können, sind die geeigneten Lehrkräfte gewonnen, und es wird jedesmal Tag und Gegenstand des Vortrages annoncirt werden.

Der Vorsteher der Anstalt, Herr Bürgermeister a. D. Vogt richtete schließlich noch einige ermunternde und ermahnende Worte an die Schüler, worauf mit dem Vortrage mehrerer Gesänge die Schulfeierlichkeit schloß.

Heute war der zehnjährige Erinnerungstag der Einweihung unsers ev. Stadtschulgebäudes. Die Zahl der Schüler, welche vor 10 Jahren in das neue Schulhaus einzogen, betrug 672. Gegenwärtig beträgt die Schülerzahl über 200 mehr, sodaß nicht nur bereits zwei neue Klassenzimmer haben eingerichtet werden müssen, sondern auch die Frage wegen abermaliger Erweiterung resp. Neubau der Schulräume sehr ernstlich ventilirt wird. Im engeren Kreise, welcher zur Markirung des gestrigen Tages zusammentrat, gedachte man der reichen Entwickelung, welche unser Schulwesen im Laufe der zehn Jahre erfahren.

* Görlitz, 9. Oktober. Nächste Woche werden zwei hiesige Familien ein im Ganzen jetzt sehr seltenes Fest feiern. Am 11. Oktober nämlich begeht der Stadtälteste, Seilermeister Herr Prüfer mit seiner Gattin sein 50jähriges Ehejubiläum und am 12. Oktober feiert der Fabrikbesitzer Herr Carl Geisler mit seiner Ehegattin dasselbe Fest. (Anz.)

Bunzlau. Bei unserem Seminar wird Rector Höpfner aus Stolp als erster Lehrer eintreten. Oberlehrer ist der Senior unsers Collegii, Stubba. Bei unserer Aufnahmeprüfung sind nicht 18, sondern 42 Präparanden gewesen, von den wir 25 auswählen konnten. In Steinau a. O. ist eine unzureichende Aspirantenzahl gewesen. Conrector Marschall aus Beuthen a. O. geht als Seminarlehrer nach Schlüchtern, Waisenhaus-Inspektor Diesner aus Reichenbach O.-L. als solcher nach Homberg, Uebungsschullehrer Wehner aus Bunzlau als solcher nach Osnabrück.

Liegnitz, 9. Octbr. Die am 25 October v. J. von der hies. Kgl. Regierung erlassene Circular-Verfügung, wonach alleinstehende oder erste Lehrer auf dem Lande ein Einkommen von mindestens 270 Thlr. haben sollen, hat Seitens der Dominien und Gemeinden mehrfache Beschwerden beim Cultusministerium hervorgerufen. Darauf hat der Herr Minister die Regierung dahin beschieden, daß diese Bestimmung nicht durchweg in allen Fällen aufrecht erhalten werden könne, daß vielmehr, um das allgemeine Verbesserungswerk mit den zu Gebote stehenden Staatsmitteln durchzuführen, auf möglichste Individua-

lisirung der concreten Verhältnisse Bedacht genommen werden müsse. Bemerkenswerth ist, daß der Herr Minister wiederholt die Befugniß der Königl. Regierung, das zum Unterhalt des Lehrers Nothwendige in jedem einzelnen Falle festzusetzen, ausdrücklich anerkennt. (Schl. Ztg.)

* Herrn Kapellmeister Goldschmidt wurde am Mittwoch in Striegau eine angenehme Ueberraschung zu Theil. Vor Beginn des Concerts, dem ersten des Winter-Abonnements, überreichten nämlich einige Damen Striegau's Herrn Goldschmidt einen eleganten Taktstock als Geschenk. (L. St.-Bl.)

L. Schweidnitz. Das letzte Feuer in der Niedervorstadt, worüber vorhergehend berichtet worden, gab Veranlassung zu mehrfachen Erörterungen, in der letzten Sitzung des hiesigen Bürgervereins am 5. d. M.

Hauptgegenstand der ersten Besprechungen war der oft sehr fühlbare Wassermangel in den Vorstädten, man beschloß einen Antrag um Abänderung dessen an die städtischen Behörden zu richten; wenn auch z. B. keine großen Wasserleitungen in die Vorstädte gelegt werden können, so solle doch wenigstens der sehr nöthige Röhren-Gang zugeführt werden; ob das Wasser gut oder nicht, davon sei zuvörderst abzusehen, Hauptsache daß im Falle eines Unglücks überhaupt Wasser vorhanden. Herr Prof. Dr. J. Schmidt erwähnte, „daß es nach gemachten Erfahrungen vielleicht angemessen sei, ein Quellengebiet für Wasser jenseits der Weistritz zu suchen. Ebenfalls ein bewegter Gegenstand war ein zu richtender Antrag an die städtischen Behörden behufs Abänderung des alten, als unzweckmäßig erwiesenen Feuersignals. Kaufmann Neumann berichtet, daß die freiwillige Feuerwehr, nach Art der süddeutschen Feuerwehren, bereits für neu angeschaffte Signalhörner gesorgt hat. Auch wurde über einen weiteren Antrag debattirt, den Nachtwächtern zweckmäßigere Feuerhörner zu übergeben und das Signal mit der Feuerglocke zu ändern, da drei Glocken in unserer Stadt ein und denselben Ton haben, die Glocke auf dem Armenkloster, die Feuerglocke, ehemalige Garnglocke und die ehemalige Wandlungsglocke, jetzt im Thurme der neuen Kirche zu St. Michael. —

Der Krammarkt voriger Woche zeigte wenig geschäftlichen Verkehr, man merkt es immermehr daß diese Jahrmärkte von Jahr zu Jahr an Bedeutung verlieren.

Ein beklagenswerthes Unglück ereignete sich dieser Tage auf einem Ackerstück hiesigen Kreises. Mehrere Gespanne waren auf einem Saatstück mit Abeggen (Hundestrich) beschäftigt. Auf einer angrenzenden Wiese ließen Knaben einen Papierdrachen steigen. Das Unglück wollte, daß der Drachen sich über das Ackerstück bei seinem Steigen erhob und daß während er über dem Stücke schwebte, die Schnur riß, er fiel gerade vor einem Dreigespann nieder, das ein Pferdejunge lenkte, die Pferde aufs höchste erschreckt drehen sofort um, reißen den Pferdejungen zu Boden und der volle Satz (3 Eggen) gehen über den Jungen. Die Lenkschnur (Kreuzleine) die die Jungen sich zumeist umschlingen oder gar umbinden, (dies sollte aufs Strengste von jedem Gutsherrn, Wirthschafts-Beamten oder Ackerschaffer untersagt resp. bestraft werden) trug die Schuld, daß der Junge von den Pferden unter den Eggen mit fort geschleift und von denselben sehr schwer verletzt wurde, ehe man Meister des scheu gewordenen Gespannes wurde. Der Junge ist namentlich am Kopfe bis zur Unkenntlichkeit verwundet und ist sein Aufkommen mehr als zweifelhaft.

Langenbielau, 7. Oktbr. (Unglücksfall.) Heute Abend 8 Uhr kehrte der Revierförster St., welcher am Nachmittag von einer Hirschjagd kam, in die Restauration „zum weißen Bock" in Neubielau ein, in welcher der Kaufmann D., der Wirthschafts-Inspector R., sowie der Revierförster Wiesner, die sich alle dort ebenfalls an dem Schießen betheiligt hatten, an einem Tische zusammensaßen. Durch einen unglücklichen, bisher noch nicht aufgeklärten Umstand entlud sich das mit starkem Schrot und Rehposten geladene Gewehr des St. und der Schuß traf den rc. Wiesner mitten durchs Herz, Kopf und Hals, so daß er lautlos von seinem Stuhle sank. Schnell herbeigeschaffte ärztliche Hülfe war natürlicher Weise fruchtlos.

Neusalz a. O. 5 Oct. In den Tagen vom 20. Sept. b. 2. Oct. tagte hier in dem Bethause der Brüdergemeinde die vierte General-Konferenz des „christlich konservativen Lehrerbundes." Aus dem Jahresbericht des Bundes geht hervor, daß das vergangene Vereinsjahr ein recht schweres gewesen, indem der Bund in demselben eigentlich eine neue Constituirung erlitten habe dadurch, daß sich die Mitglieder nach gehöriger Selbstprüfung durch schriftlichen Revers zu wirklich wahrhaft thätigen Mitgliedern verpflichten mußten. Es soll dieses Unternehmen ein recht gesegnetes gewesen sein, denn von den beinahe 1000 Mitgliedern sind die unwürdigen ausgeschieden und nur noch 210 wirkliche thätige Mitglieder geblieben; die Zahl der Ehrenmitglieder hingegen hat sich auf 135 erhöht, so daß der Bund im Ganzen gegenwärtig 345 Mitglieder zählt. Bei den durch geistliche Ansprachen, Gebet und Gesang begonnenen Verhandlungen hielt u. A. der Lehrer Kionka aus Constadt einen Vortrag über: „Der Materialismus unserer Zeit und seine gefahrvollen Klippen für jeden Christen überhaupt und den Lehrer insbesondere." Aus der darauf folgenden Diskussion, Debatte können wir es nicht nennen, wollen wir wenigstens einen Satz hervorheben, den der Seminar-Direktor Lang aussprach und den die Konferenz durch Abstimmung acceptirte, und zwar diesen: „Kein Mitglied unseres Bundes darf eine Petition um Gehaltsverbesserung unterschreiben, wir (die Mitglieder des christlich-konservativen Lehrerbundes nämlich, die sich auch gern in der Verhandlung „Kinder Gottes" nannten) haben nur an den Höchsten zu petitioniren, der wird schon sorgen, wenn's nöthig ist. (N. A.)

Oppeln, 7. Oktober. [Goldene Hochzeit.] In erfreulicher Rüstigkeit feierte heut der Oberglöckner an der hiesigen katholischen Pfarrkirche, Herr Johann Möser, mit seiner Gattin das seltene Fest der goldenen Hochzeit, zu welcher sich das Ehepaar, das 6 Kinder und 5 Enkelkinder zählt, um 9 Uhr Morgens nach der Pfarrkirche begab.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Dieser Tage wurde einer unser Mitbürger höchlich überrascht, als ihm Morgens sein Barbier, nachdem derselbe sein Rasirgeschäft beendet hatte, ein sauber gedrucktes Gedenkblatt mit den Worten überreichte: „Verzeihen Sie, daß ein Jubilar den andern beglückwünscht!" Der Erstaunte nahm das Blatt und las die nachfolgende, in einem Silberkranz befindliche Strophe:

Dem Jubilar N. N.

Heute sind wir Beide Jubilare,
Ohne daß man uns beschenkt mit Orden,
Denn es sind heut fünfundzwanzig Jahre,
Daß Du bist von mir barbieret worden!
Möchtest Du so lange noch floriren,
Als die Nicht-Barbiere diese Welt barbieren!

Es versteht sich von selbst, daß der active Jubilar von dem lachenden passiven für seine Gratulations-Kosten reichlich entschädigt wurde.

Berlin, 9. Oktober. Die Ermittelungen über die Wirkung, welche die Herabsetzung des Brief-Porto's auf die Vermehrung der Correspondenz ausgeübt hat, haben wieder nach den Ergebnissen des Monats August stattgefunden. Es hat gegen den Monat Januar wieder eine Verminderung der

Einnahmen stattgefunden. Es wird im **August** nochmals eine Zählung stattfinden.

Nikolsburg. Im Juli und August 1866 starben hier 209 Preußische Soldaten an Typhus und Cholera und wurden außerhalb der Stadt begraben. Die Begräbnißstätte heißt seitdem der Preußen-Friedhof. Dieser ist jetzt dauernd in preußische Hände übergegangen. Stadtrath Fabricius, der seinen Sohn, damals Vice-Feldwebel im 26. Regiment, dort verlor, hat denselben auf ewige Zeiten angekauft. Bis jetzt erheben sich auf demselben 4 Monumente: zwei Marmorkreuze (beide von Herrn Fabricius übersandt), ein Granitblock mit der Inschrift: Fritz, Vice-Feldwebel aus Pasewalk, und ein schlichtes Holzkreuz mit dem Namen: Franz Adams, Garde-Grenadier vom Regiment Königin Augusta.

Herr Buchhändler Thiel in Nikolsburg ist gern bereit, nähere Auskunft zu ertheilen.

Danzig. (Ein dunkler Vorgang.) In einem Nachbarkreise brannten vor Kurzem die Gebäude eines größeren Gutes nieder, und zwar unter Umständen, welche eine vorsätzliche Brandstiftung wahrscheinlich machten. Der Verdacht einer solchen wurde denn auch von einer Persönlichkeit auf den Wirthschafts-Inspektor des Gutes gelenkt. Obwohl die Bezichtung dem Gerichte nicht unglaubhaft erschien, waren die Verdachtsmomente doch nicht der Art, daß sie die Verhaftung des bis dahin unbescholtenen Mannes hätten gerechtfertigt erscheinen lassen. Vorgestern früh nun fand man den bezichtigten Wirthschafts-Inspektor als Leiche an einem Baume hängen, und schien es, als habe er sich selbst das Leben genommen. Genauere Recherchen haben jedoch den Verdacht rege gemacht, daß der Inspektor durch einen Dritten erwürgt und dann aufgehängt worden ist. Es ist nun der Verdacht rege geworden (der freilich bis jetzt noch sehr vage und jeder Begründung entbehrt), daß der als Denunciant gegen den Inspektor Aufgetretene nicht nur selbst der Brandstifter, sondern auch dessen Mörder ist. Begreiflicher Weise erregt dieser dunkle Vorgang in dem betreffenden Kreise großes Aufsehen.

Landwirthschaftliches.

Nachtheile, welche das zu frühe Abblatten der Rüben zur Folge hat.

Durch mikroskopische Untersuchungen ist festgestellt, daß die Reservestoffe der Pflanzen, Zucker, Stärke rc., welche in den Wurzeln und Knollen der Wurzelfrüchte für die Zeit des Wiederbeginns der Vegetation im nächsten Lebensjahre aufgespeichert werden, ihre Entstehung in den Blättern finden. Nur in den grünen Pflanzentheilen der Kartoffeln bildet sich — wie Julius Sachs nachgewiesen hat — die Stärke, welche von den Blättern in die Knollen hinübergeführt wird, wo sie bis zur späteren Verwerthung deponirt bleibt. In ganz gleicher Weise sind die Blätter der Rüben der Bildungsherd des Zuckers. Man begeht oft den Irrthum, anzunehmen, daß die älteren, völlig ausgewachsenen Blätter ohne Schaden entfernt werden können; aber gerade diese älteren Blätter haben für die Zuckerbildung besondere Wichtigkeit. So lange das Blatt sich noch vergrößert, verwendet es die aus der Luft aufgenommenen und durch die Wurzel ihm zugeführten Nährstoffe für die eigene Ausbildung; erst mit der Verlangsamung und dem Aufhören des eigenen Wachsthums kann es die Produkte seiner Thätigkeit für andere Zwecke hergeben; erst nachdem es dem eigenen Bedürfnisse genügt hat, vermag es dem ferner liegenden Zwecke zu dienen, Reservestoffe für die nachfolgende Generation, oder bei mehrjährigen Pflanzen für die Zeit des Wiederbeginnes der Vegetation zu sammeln. Diesem Zwecke dient das Blatt, so lange es vegetirt und grünt, und man sollte daher mit dem Abblatten der Rüben — wie auch mit dem Behüten der Kartoffelfelder oder dem Abschneiden des Krautes — stets bis ganz kurz vor der Ernte warten, um zucker- und stärkereiche Ernten zu erzielen. Die Richtigkeit dieser Ansicht ist so in die Augen springend, daß sie kaum einer experimentellen Bestätigung bedarf, durch direkte Versuche ist diese jedoch geliefert. Die Veranlassung zu dem irrationellen Verfahren ist gewöhnlich einerseits der Mangel an Grünfutter im Herbste, andererseits der Umstand, daß die großen Massen von Blättern, welche zur Zeit der Rübenernte abfallen, nicht rasch genug verfüttert werden können und dann bei dem nassen Herbstwetter theilweise verfaulen. Dem letzteren Umstande läßt sich aber auf sehr einfache und wenig kostspielige Weise dadurch begegnen, daß man die Blätter einmietet. Dies geschieht einfach so, daß man sie in große Haufen zusammenführt und mit einer 1 bis 2 Fuß hohen Erdschichte bedeckt. Am besten ist es, wenn die Blätter vorher etwas abgewelkt sind; ein Zusatz von Salz oder Häcksel ist dagegen überflüssig. Die eingesäuerten Blätter werden von dem Vieh gern und ohne Nachtheil für den Gesundheitszustand gefressen; da sie sich bis in den Winter hinein konserviren, so ist man durch das Einmieten zugleich entbunden, den Thieren übergroße Mengen der Blatter geben zu müssen, um nur das Futter nicht umkommen zu lassen. (Landw. Ztg. f. das Grßh. Posen.)

Berlin, 9. Oktbr. In einer außerordentlichen Sitzung des hiesigen „Vereins der Landwirthe“ hielt gestern Abend der Flachsbau-Dirigent Boye aus Osnabrück einen Vortrag über die neue Belgische Flachsbau-Methode und die Mittel und Wege, wie dieselbe in Deutschland einzuführen und zu verbreiten sei. Der Redner constatirte zunächst, daß unsere bisherige Flachsbaumethode für den Landwirth sehr wenig einträglich und daß deshalb auch der Flachsbau in Deutschland immer mehr im Rückgange begriffen sei. In ganz Deutschland würden insgesammt 4 Millionen Morgen Land mit Flachs angebaut, welche einen Ertrag von 6 Mill. Centnern Flachs im Werthe von 72 Thalern ergeben. Wolle man aber die Kosten, welche die Flachsproduction verursache, berechnen, so stelle sich dabei heraus, daß selbst bei Annahme des geringsten Tagelohnes, welches in Deutschland gezahlt werde, die aus dem Flachsbau erzielten Einnahmen noch nicht im Stande seien, die Productions-Unkosten zu decken. Ruffin's vorzügliches Werk über den Belgischen Flachsbau und Flachsbereitung sei leider durchaus noch gar nicht ins Volk gedrungen. Auch in dem verflossenen Jahre sei da, wo die alte Methode angewendet worden, der Flachs durchweg mißrathen, in Westphalen und Hannover dagegen, wo die Belgische Methode schon zum Theil Boden gefaßt, sei der nach dieser Methode cultivirte Flachs vorzüglich gediehen. (Redner legte Proben dieses Flachses vorzüglicher Beschaffenheit vor.) Cultivire man den Flachs nach der Belgischen Methode, so werde man von 4 Millionen Morgen statt 6, 12 Millionen Centner Flachs produciren, welche dann nicht einen Ertrag von 12, sondern 24 Thlr. für den Centner haben würden. Der Ertrag der 4 Millionen Morgen würde sich dann also auf 288 Millionen Thaler belaufen.

Ein Heimgekehrter.

Novelle von Friedrich Friedrich.

Fortsetzung.

„Kennen Sie den Advokaten meines Bruders?“ forschte Carl weiter,

„Ich kenne ihn. Ein kluger, äußerst gewandter Mann; sein Ruf ist indeß nicht der beste. Von ihm werden Sie nichts erfahren. Er kommt öfter hieher und besucht Ihren Bruder — Beide stehen auf sehr freundschaftlichem Fuße.“

„Ich werde jedenfalls mit ihm sprechen, denn mein Bruder hat mich in allen Sachen, welche meine Ansprüche betreffen, an ihn gewiesen."

Es war spät geworden. Carl schied, um sich nach dem Steinkruge zu begeben. Er war ermüdet und erschöpft, denn die mannigfachen Eindrücke dieses Tages hatten zu mächtig auf ihn eingewirkt.

Als er rasch aus dem Hause in den kleinen Garten, welcher dasselbe umschloß, trat, glaubte er in dem Gebüsch, welches sich fast unmittelbar vor dem Fenster des Wohnzimmers befand, ein Rauschen zu vernehmen. Er wandte sich zur Seite, um sich zu überzeugen, ob er sich getäuscht habe oder nicht. Es war Alles still. Noch einige Schritte trat er näher an das Gebüsch heran, da wand sich schnell eine Gestalt durch dasselbe hindurch und eilte durch den Garten. Nur undeutlich erkannte er ihre Umrisse. Ueberrascht, wußte er im ersten Augenblicke nicht, ob er ihr nachsetzen oder den alten Verwalter herbeirufen sollte, der die Hausthüre bereits geschlossen hatte. Da fiel ihm eine Aehnlichkeit zwischen der davoneilenden Gestalt und der seines Bruders auf. Sollte Edgar gelauscht haben? Es lag ihm viel daran, sich Gewißheit darüber zu verschaffen.

Schnell sprang er dem Fliehenden nach, der bereits einen guten Vorsprung hatte. Die Nacht war hell genug, um ihn nicht aus den Augen zu verlieren. Bei seiner Gewandtheit und Ausdauer im Laufen hoffte er ihn auf jeden Fall einzuholen. Allein auch dem Fliehenden schien viel daran gelegen zu sein, nicht erkannt zu werden. Es war eine große, lange Gestalt.

Carl hoffte ihr den Weg abzuschneiden, allein plötzlich wandte sie sich vom Wege ab, eilte durch einen anderen Garten und schlug die Richtung nach dem nahen Holze zu ein. Näher und näher kam sie demselben. Carl verdoppelte seine Schritte, denn hatte Jener das Holz erreicht, so war es kaum möglich, ihm weiter zu folgen.

Ein Graben, den er nicht bemerkt hatte, brachte ihn zum Sturz, und durch die entstehende Verzögerung erhielt Jener einen neuen Vorsprung. Schon war er dem Hofe nahe — da trat der Mond, welchen graue Wolken bis dahin verdeckt hatten, klar hervor und beleuchtete den Fliehenden. Deutlich erkannte Carl seinen Bruder. Er hatte sich also doch nicht getäuscht. Belauscht hatte er sein Gespräch mit dem Verwalter, denn das Fenster hatte offen gestanden. — Hatte ihn die Furcht oder die Eifersucht dazu getrieben?

Carl gab die weitere Verfolgung auf. Er hatte nicht Lust, mit seinem Bruder an einem solchen Orte zusammenzukommen, denn er kannte den jähzornigen, zu jeder That fähigen Sinn desselben.

Langsam kehrte er zum Dorfe zurück und begab sich zum Steinkruge. Ermüdet wie er war, warf er sich unausgekleidet auf das Bett, aber der Morgen brach bald herein, ehe er einschlief.

Der alte Stein und Bertha weckten ihn am andern Morgen, um ihn zu einem Spaziergange abzuholen. Er erzählte ihnen den Vorfall vom Abend, um sie zu warnen. Sicherlich hatte der Hauptmann nicht zum ersten Male an dieser Stelle gelauscht.

Glückliche Stunden verlebte Carl an Bertha's Seite. — Noch an demselben Tage kehrte er indeß zur Stadt zurück. Daß er von seinem Bruder um sein Erbtheil betrogen war, unterlag für ihn keinem Zweifel, jetzt ließ es ihm keine Ruhe, bis er irgend einen Beweis gegen ihn erlangt habe. Es war nicht allein das Verlangen nach seinem ihm entzogenen Eigenthum, nach seinem Rechte, unwillkürlich mischte sich diesem eine Erbitterung bei, die in seinem Herzen eigentlich schon seit langen Jahren bestanden hatte und jetzt nur zum Ausbruch gekommen war.

Ehe Carl am Morgen nach der ersten Nacht im Steinkruge erwacht war, hatte der Hauptmann bereits das Dorf verlassen. Er fuhr zur Stadt.

Gewöhnlich pflegte er selbst zu fahren und den Kutscher auf dem Rücksitze des leichten Wagens Platz nehmen zu lassen. An diesem Morgen hatte er nicht Lust, den Pferden seine Aufmerksamkeit zuzuwenden. Nachlässig, in Gedanken versunken, lag er in der Wagenecke hingestreckt. — Die Augen hatte er halb geschlossen, und um seinen Mund lag ein Zug von Haß und Hohn. Sein Gesicht bekam einen fast widerwärtigen Ausdruck dadurch.

Der schöne Morgen, der schimmernde Thau, der an den Grashalmen und Blumen am Wege hing, die duftige Frische des Waldes, durch welchen der Weg führte, — dies Alles vermochte nicht im Geringsten seine Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Die Pferde flogen mit dem leichten Wagen schnell dahin, erst als es im Walde stark bergan ging, hielt der Kutscher sie zu langsamem Schritte an.

„Fahr zu!" rief der Hauptmann, ungeduldig auffahrend.

Der Kutscher begriff seinen Herrn nicht. Derselbe konnte sonst die Pferde nicht genug schonen.

„Es geht bergan, Herr Hauptmann," warf er ein.

„Fahr zu!" rief Edgar noch einmal befehlend.

Der Kutscher schlug auf die Thiere und im schnellsten Trabe ging es den Berg hinauf und dann weiter zur Stadt.

Die Thiere schäumten, als sie vor dem Hause des Advokaten Güntz angehalten wurden. Der Hauptmann sprang aus dem Wagen. Er warf auf die Pferde nicht einen Blick, obschon er sonst regelmäßig zu ihnen zu treten, sie zu streicheln und ihnen zu schmeicheln pflegte. Hastig trat er in das Haus.

Güntz befand sich allein in seinem Arbeitszimmer. Ueberrascht sprang er auf, als er den Hauptmann aufgeregt eintreten sah.

„So früh schon, Herr Hauptmann!" rief er. „Ich hätte heute Morgen jeden anderen Menschen eher erwartet, als Sie." —

Der Hauptmann erwiederte den Gruß kaum.

„Sind wir allein?" fragte er. „Ich habe mit Ihnen zu sprechen."

„Ganz allein. Meinen Schreiber habe ich fortgeschickt, er wird erst in einer Stunde zurückkehren."

„Gut — so setzen Sie sich," fuhr der Hauptmann fort, indem er sich selbst in einen Sessel warf.

Nebst zwei Beilagen.

„Was haben Sie denn so Wichtiges?“ warf Güntz ein.

„O, nur eine Kleinigkeit, welche indeß auch Sie interessiren wird,“ erwiederte der Hauptmann mit Bitterkeit. — „Mein Bruder ist zurückgekehrt — das ist Alles.“

Das Gesicht des Advokaten blieb vollständig ruhig. Nur das Zucken seiner Augenlider verrieth, daß ihn diese Nachricht überraschte.

„Nun, was sagen Sie dazu?“ rief der Hauptmann, den diese Ruhe überraschte. „Ich denke, es wird Ihnen vielleicht eben so unangenehm sein, wie mir.“

Güntz zuckte leichthin mit den Achseln. „Ich habe es erwartet,“ entgegnete er.

Der Hauptmann sprang aufgeregt empor.

„Sie haben es erwartet, und mich haben Sie erst vor wenigen Wochen versichert, daß er wahrscheinlich nie zurückkehren werde, daß er in Australien eine Fabrik errichtet habe, und es ihm dort sehr gut gehe! Sie haben mich getäuscht!“

„Sie verwechseln die Nachricht, welche ich von dort bekommen hatte und das, was ich im Stillen erwartet habe. Jene habe ich Ihnen mitgetheilt, dies nicht.“

„Und weshalb nicht?“ warf der Hauptmann ein.

„Weil es nur eine Vermuthung von mir war und ich Sie nicht vor der Zeit beunruhigen wollte!“

„O, Sie sind sehr rücksichtsvoll!“ rief der Hauptmann mit bitterem Spott. „Ihre Vermuthung wird sich indeß wohl auf irgend einen Grund gestützt haben, denn Sie sind zu sehr ein Mann des Verstandes, als daß Sie ohne irgend einen Anhaltepunkt eine Vermuthung fassen sollten.“

„Sie haben ganz Recht,“ erwiederte der Advokat in ruhigster Weise, obwohl er seinen Aerger über die bitteren Worte nicht ganz zu verbergen vermochte. Es wäre Thorheit, ohne irgend einen Grund etwas vermuthen zu wollen.“

„Und ich darf den Grund nicht wissen?“

„Weßhalb nicht! Ich glaube nur, Sie würden ihn sich selbst haben sagen können. Es war leicht vorauszusehen, daß Ihr Bruder eine Erbschaft, auf die er fest gerechnet hatte, nicht ohne irgend eine Bemühung im Stiche lassen würde.“

„Pah! Ein weitgeholter Grund!“ warf der Hauptmann ein. „Mein Bruder hatte ja nicht einmal geschrieben.“

„Um so sicherer war anzunehmen, daß er selbst kommen werde.“

Der Hauptmann holte seine Cigarrentasche hervor und zündete sich ungenirt eine Cigarre an.

„Mein Bruder ist bei mir gewesen,“ sprach er dann. „Er hat Verdacht geschöpft. Er fragte mich nach dem Testament und nach seiner Erbschaft. Er ist anders geworden, als ich dachte, trat mir sehr dreist und fest entgegen.“

„Auch das stand zu erwarten,“ warf Güntz ein. „Sechs Jahre Reisen geben Selbstständigkeit — natürlich.“

„Was soll ich jetzt thun?“ fragte der Hauptmann weiter.

„Nichts.“

„Ich habe Ihnen gesagt, daß mein Bruder Verdacht geschöpft hat.“

„Ganz natürlich.“

„Und er wird Alles aufwenden, um — um — —“ Der Hauptmann stockte.

„Um in den Besitz seines Erbtheils zu kommen,“ fügte Güntz gelassen hinzu, „das Alles ist nicht anders zu erwarten. Wir Beide würden es eben so machen.“

Die Ungeduld und Unruhe des Hauptmanns war auf das Höchste gesteigert. „Sie scheinen ganz zu vergessen, daß Sie eben so viel zu fürchten haben, wie ich!“ rief er. „Sie könnten sonst nicht so gleichgültig sein!“

„Ich fürchte nichts,“ erwiederte der Advokat. „Ihr Bruder muß Beweise gegen Sie haben, sonst kann er nichts machen. Ich zweifle sehr, daß es ihm gelingen wird, einen einzigen Beweis aufzutreiben. Bis dahin können Sie völlig ruhig sein. Wir können jetzt nichts gegen ihn unternehmen, weil wir nicht wissen, von welcher Seite er uns angreifen wird. Wir könnten uns vielleicht nur selbst dadurch verrathen. Ruhe ist also das Beste. Haben Sie ihm eine Auseinandersetzung der Vermögensverhältnisse gegeben?“

„Nein. Ich kam mit ihm an einander — er trat sehr dreist auf — da habe ich ihn in der Angelegenheit an Sie verwiesen.“

„Sehr gut. Ich bin ruhiger als Sie — ich werde weniger leicht irgend eine Blöße durchblicken lassen. Ist Ihr Bruder schon in der Stadt?“

„Noch nicht. Er wird indeß wahrscheinlich noch heute hierher kommen.“

„Gut. Sie können ruhig sein — im Geheimen werde ich ihn beobachten lassen. — Hat er seine Fabrik in Australien verkauft?“

„Ich weiß es nicht — es ist mir auch gleichgültig.“

„Es ist nicht ganz gleichgültig. Wenn er sie verkauft hat, wird er wahrscheinlich nicht nöthig haben, für seine Existenz zu sorgen, denn in Australien ist eine gute Fabrik ein großes Kapital, und je mehr Zeit und Mittel er für seine Angelegenheit aufwenden kann, um so mehr müssen wir auf unserer Hut sein.“

Diese Worte trugen wenig dazu bei, den Hauptmann zu beruhigen. Er schritt im Zimmer auf und ab und schien zu überlegen. Noch ganz andere Gedanken gingen ihm durch den Kopf, welche er dem Advokaten nicht mittheilen mochte. An Bertha dachte er, an das, was er am Abend zuvor erlauscht hatte.

Ich würde viel darum geben, wenn mein Bruder nie zurückgekehrt wäre,“ sprach er. „Wir haben uns von Jugend auf feindlich gegenübergestanden und das ist mit den Jahren nur noch schlimmer geworden. Ich hasse ihn. Er wird keinen Beweis gegen mich finden, aber er wird überall behaupten, daß ich ihm sein Erbtheil vorenthalten habe — und was dann?“

Der Hauptmann war vor dem Advokaten stehen geblieben und blickte ihn fragend an.

Der zuckte wieder mit den Schultern. „Das ist unangenehm, ich begreife es vollkommen, denn es wird Mancher

sein, der ihm glaubt", erwiederte er. „Doch dann verklagen Sie ihn."

Der Hauptmann schüttelte ablehnend mit dem Kopfe. Dazu hatte er am wenigsten Lust.

„Güntz", sprach er, „Sie haben einen klügeren Kopf, als ich, wenn es gilt, einen Plan zu ersinnen — wissen Sie kein Mittel, um ihn wieder fort in die Fremde zu treiben? Sein Hiersein stört und beunruhigt mich — ich würde es Ihnen reichlich lohnen, wenn Sie das möglich machten!"

Nachsinnend blickte der Advokat eine Zeit lang starr vor sich hin. Auch ihm lag viel daran, daß Karl das Land wieder verließ, und doch sah er keine Möglichkeit es auszuführen.

„Ich weiß kein Mittel", antwortete er, indem er den Kopf emporhob und den Hauptmann anblickte. „Gewalt ist nicht anzuwenden — sie könnte übel ablaufen für uns. Es wäre Thorheit, irgend etwas gegen ihn zu unternehmen, ehe wir seine Absichten und Verhältnisse genauer kennen. Diese zu erforschen, muß unsere erste Aufgabe sein."

Der Hauptmann war dadurch weniger befriedigt. Ein solcher Weg paßte nicht für seine Ungeduld und bange Stimmung.

Damals, als sein Vater gestorben war, hatte er kein Bedenken getragen, seinen Bruder um dessen Erbtheil zu betrügen. Mit hundert Gründen hatte er seine Besorgniß einzuwiegen gesucht, und damals war es ihm gelungen. Karl war ja in einem fernen Welttheile, er kehrte vielleicht nie zurück, wenn er erfuhr, daß er in der Heimath nichts mehr zu erwarten habe, oder der Tod, der ja in tausend Gestalten an ihn herantreten konnte, ereilte ihn, ehe er zurückkehrte.

Das Alles war nicht eingetroffen, kein einziger von den vielen früheren Gründen genügte mehr, nicht einer reichte hin, seine Besorgniß zu schwächen. Er bereute jetzt die That, zu der er sich durch Habsucht und Haß gegen seinen Bruder hatte hinreißen lassen. Sein ganzes Lebensglück, sein behagliches freies Leben, welches er in den letzten Jahren geführt hatte, stand auf dem Spiele — er war vernichtet, wenn Karl einen einzigen Rechtsbeweis gegen ihn auffand.

Vergebens suchte Güntz ihn zu beruhigen und ihm die Ueberzeugung einzureden, daß jeder Beweis gegen sie vernichtet sei. Er selbst hatte das Testament des alten Majors aufgesetzt, in keine andere Hände war es gelangt und bei der Verschwiegenheit des alten Herrn in solchen Sachen war fest anzunehmen, daß er über den Inhalt des Testaments gegen Niemand gesprochen hatte.

Und hatte er dies auch gethan, so brauchte der Hauptmann nur anzugeben, sein Vater habe das Testament in seiner Gegenwart vernichtet und der Tod habe ihn übereilt, ehe er dazu gekommen, ein neues aufsetzen zu lassen.

Noch lange Zeit sprachen und beriethen die beiden Männer mit einander. Sie mußten im Einverständniß handeln, da eine gleiche Schuld und eine gleiche Besorgniß sie verknüpfte.

Fortsetzung folgt.

Familien-Angelegenheiten.

Verlobungs-Anzeige.

12509. Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Agnes** mit dem Kaufmann Herrn **Ewald Hähnel** beehre ich mich statt besonderer Meldung allen Bekannten und Verwandten hier durch ergebenst anzuzeigen.

Hirschberg, den 10. Oktober 1868.

Verw. **Johanna Berndt.**

Agnes Berndt.
Ewald Hähnel,
Verlobte.

Entbindungs-Anzeige.

12464. Die um ½3 Uhr Nachmittag glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau **Elise** geb. **Gruner** von einem gesunden Mädchen beehrt sich lieben Verwandten u. Freunden ergebenst anzuzeigen:

Warmbrunn, den 8. Oktober 1868. **Mallickh.**

12495 **Entbindungs-Anzeige.**

Gestern Abend wurde meine innig geliebte Frau, **Marie** geb. **Hosemann**, unter Gottes gnädigem Beistande von einem muntern Mädchen glücklich entbunden.

W. Bürgel, Rendant.

Altwasser in Schl., den 11. Oktober 1868.

Todes-Anzeige.

12534. Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse endete heut früh nach 11 Uhr unser guter Gatte, Vater, Bruder und Schwager, der Hotelbesitzer

August Thiel

im 46. Jahre sein thätiges und mühevolles Leben. Wer den Entschlafenen näher gekannt, wird es ermessen, welch unersetzlichen Verlust wir in Ihm tief betrauern.

Diese Anzeige widmen wir seinen vielen Freunden von Nah und Fern mit der Bitte um stille Theilnahme.

Die Hinterbliebenen.

Hirschberg, den 11. Oktober 1868.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr statt.

12479. **Statt besonderer Meldung**

allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß es Gott gefiel, nach einem kurzen Krankenlager am 9. Oktober, Abends 8¾ Uhr, im fast vollendeten 79. Lebensjahre durch einen sanften Tod von der Erde abzurufen den Bürgermeister **Friedrich Ludwig Keßler**, Ritter des rothen Adlerordens 4. Klasse.

Um stille Theilnahme bittet die tiefbetrübte Wittwe

Hirschberg. **Marie Keßler** geb. **Juhre.**

Zum Andenken beim Dahinscheiden
meines unvergeßlichen Freundes, des Hotelbesitzer Herrn

August Thiel

zu Hirschberg. Gestorben am 11. October 1868.

Schlaf' wohl! Du treuer Freund,
Stets hast Du's gut gemeint!
Still trugst Du Leid und Schmerz,
Verbargst es in Dein Herz;
Viel hat Dein Geist geschaffen
Und mußt nun schon erblassen;
Nimm hin der Liebe Unterpfand,
Der Himmel sei Dein Vaterland.

Hirschberg. 12496. **F. Heinze.**

12448.

Verspätet.

Worte kindlicher Liebe

Jahrestag des Todes unsers theuren lieben Vaters und Schwiegervaters, des weiland

Johann Gottlob Tillner,

Freistellbesitzer, Böttchermeister und Kirchenvorsteher Prausnitz. Er starb zu unserm Schmerz, am 8. Oct. 1867. Im Alter von 62 Jahren 4 Monaten.

Es kehren wieder jene Stunden,
Wo unser theurer Vater schied.
Noch bluten jene Herzenswunden;
Denn tief im Herzen schlummert Lieb'
Um Ihn den allertreusten Freund,
Der's, ach, so gut mit uns gemeint.

Dein denken Vater wir mit Liebe
Und mit dem wärmsten Dankgefühl. —
Du opfert'st ja des Herzens Triebe
Den Deinen bis an's Lebensziel,
Drum denken Vater Deiner wir
In treuster Liebe für und für. —

O! schlumm're sanft in kühler Erde;
Wo Du enthoben allem Leid,
Kennst nun nicht mehr der Zeit Beschwerde,
Weilst oben nun in ew'ger Freud'!
Empfängst an Gottes Vater-Thron
O! Vater! Deiner Liebe Lohn.

Euch, die Ihr von der Welt geschieden,
Soll'n wir dereinst dort wiederseh'n.
Der schöne Trost ist uns geblieben,
O! welch ein Trost! — in Trennungswehn. —
Die Kindesliebe mög' allein
Ein treu Erinner'n immer weih'n.

Polnisch-Hundorf.

Die trauernde Tochter und Schwiegersohn.

Worte der Wehmuth und Liebe

Jahrestage des Todes unserer geliebten Tochter, Schwester und Schwägerin, der Jungfrau

Christiane Henriette Pätzold

in **Nieder-Kauffung,**

den 14. Oktbr. 1867 in dem Blüthenalter von 20 Jahren 20 Tagen starb.

Der bange Tag, an dem zum letzten Male
Dein treues Herz für uns in Liebe schlug,
Der bange Tag, der Dich zum Vater trug,
Er kehret wieder heut zum ersten Male.

Es fließen heut auf's Neu' der Wehmuth Thränen,
Stellt unser Geist vor uns Dein liebend Bild
In seiner Frische, engelrein und mild,
Und unsre Brust durchbebt ein leises Sehnen.

Hinauf zur Heimath möchten wir dann ziehen,
Wo unser Aller Gott und Vater thront;
Wo mit Dir Manches unsrer Lieben wohnt;
Wo dieses Lebens Täuschungen entfliehen.

So früh schon sollt' Dein junges Leben enden;
So bald Du werden eine Himmelsbraut;
Und die wir selbst dem Tod ins Aug' geschaut,
Wie könnten wir des Schicksals Wege wenden.

Wird uns die letzte Stunde einst erscheinen,
Wir hören freudig ihren ernsten Ruf;
Denn er, der nicht für diese Welt uns schuf,
Wird unzertrennlich uns mit Euch vereinen.

Die trauernden Hinterbliebenen
in Nieder-Kauffung und Rosenau.

12449.

Cypressen

auf das Grab unserer am 4. October 1868 in einem Alter von 70 Jahren heimgegangenen Mutter, Schwieger- und Großmutter, der verwittweten Frau Bauergutsbesitzer

Anna Rosina Binner geb. Berger

zu Pilgramsdorf bei Goldberg.

Selig, wer nach langer Pilgerreise
Sanft das Haupt zur Ruhe niederlegt,
Selig, welchem in der Seinen Kreise
Dankbar jedes Herz entgegenschlägt;
Selig, welcher ohne Furcht und Grauen
Kann in's finst're Thal des Todes schauen.

Diese Seligkeit war Dir gegeben,
Theure Mutter, als der Herr Dich rief;
Schnell und gnädig endete Dein Leben
Gott der Herr! Wer so wie Du entschlief
Darf gewiß auf Jesu Hülfe hoffen,
Dem steht Gottes Gnadenhimmel offen.

Trauernd stehn an Deinem Sarg und klagen
Deine Enkel: „Ach sie ist nicht mehr!"
Weinend hört man sie am Grabe sagen:
„Großmutter das Scheiden ist doch schwer;"
Möchte Gott uns einst mit Dir vereinen!
Dann wird Freude sein und nicht mehr Weinen.

Mancher Arme wird Dich nun vermissen,
Du halfst Manchem gern in seiner Noth;
Wer von seinem Reichthum läßt genießen
Seinen armen Nächsten, den liebt Gott;
Heil und Frieden wird Dich nun erfreuen,
Denn Dein Heiland spricht: Du bleibest mein.

Schlumm're nun im kühlen Schooß der Erde
Von den Leiden dieser Erde aus!
Hilf Gott, daß auch uns ein Plätzchen werde
In dem schönen, lieben Vaterhaus.
Herr und Gott, in jenen sel'gen Höh'n
Gieb uns Freude, gieb uns Wiedersehn.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Gottfried Binner aus Groß-Hartmannsdorf, als Sohn,
Anna Ros. Binner geb. **Sachs** aus Groß-Hartmannsdorf,
Anna Ros. verw. **Binner** geb. **Grüttner** aus Pilgramsdorf,
als Schwiegertöchter.
Gustav, Wilhelm u. **Rudolph Binner** aus Pilgramsdorf,
Ernestine, Emilie und **Pauline Binner** aus
Groß-Hartmannsdorf, als Enkel.

Kirchliche Nachrichten.

Getraut.

Schmiedeberg. D. 20. Sept. Wwr. Joh. Aug. Werner, Fabrikweber allhier, mit Friedr. Amalie Opitz. — D. 21. Aug. Ferd. Schmidt, Bandweber allhier, mit Christ. Paul. Thomas. — D. 27. Jgg. Traugott Heinrich Lorenz, Appreteur in Birkicht, mit Jgfr. Ernest. Paul. Wilh. Großmann.

Landeshut. D. 5. Octbr. Jggl. Adolph Friedr. Albert Berger, Gastwirth zu Leppersd., mit Jgfr. Aug. Paul. Lindner das. — Wwr Joh. Gottlieb Gärtner, Stellenbes. zu Wüsterohrsd., mit Joh. Beate Simon zu Reußendorf. — Wwr. Theodor Bürgel, Schneider hier, mit Carol. Franz hier.

Bolkenhain. D. 6. Oct. Der Lehrer u. Gerichtsschreiber Herr Joh. Heinr. Rother zu Kolbnitz bei Jauer, mit der verw. Frau Geometer Ida Emma Emilie Thrömer, geb. Stenzel hier.

Goldberg. D. 26. Juli. Fabrikarb. Friedrich Bäusch, mit **Johanna Paul.**

Geboren.

Schmiedeberg. D. 16. Sept. Frau Bleicharb. Förster in Buschvorwerk e. S. — D. 22. Frau Mühlenbauer Brandtner in Hohenwiese e. T. — D. 23. Frau Lohnkutscher Stief jun. hier e. S. — D. 26. Frau Fuhrmann Feist hier e. S.

Landeshut. D. 27. Sept. Frau Maler Rätich hier e. S., — D. 29. Frau Lehrer Meusel zu Vogelsdorf e. T.

Bolkenhain. D. 4. Sept. Frau Stadtbriefträger Grundmann e. T. — D. 6. Fr. Freigutsbes. Israel Eckert zu städt. Wolmsdorf e. S. — D. 9. Frau Kaufm. Schön e. S. — D. 15. Frau Fabrikzimmerm. Hänsch e. S. — D. 16. Fr. Inw. Ullrich zu Kl.-Waltersd. e. S. — D. 17. Fr. Inw. Flegel zu N.-Wolmsd. e. S. — Fr. Unterbeamte an hies. Post Kriegel e. S. — D. 22. Fr. Schuhmachermstr. Höppner e. T. — D. 28. Frau Seifensiedermstr. Pletschke e. T.

Goldberg. D. 16. Juli. Fr. Gerber Majusch e. T., Anna Elisab. Clara. — D. 7. Aug. Fr. Kammmacher Liedtke e. T., Maria Clara Hulda Helene. — D. 27. Fr. Wattefabrik. Demuth e. S., Carl Heinr. Aug. — D. 3. Sept. Frau Brauer Sommer e. S., Joseph Franz Bruno. — D. 7. Fr. Stellbes. Höher in Neudorf e. S., Gust. Adolph. — Frau Fabrikarb. Hernhold e. T., Pauline Emilie Bertha. — Frau Lohnkutscher Schindler e. T., Paul. Bertha Auguste Ida. — D. 17. Frau Schuhm. Czeslick e. T., Hedwig Anna Clara. — D. 18. Frau Klempnermstr. Arnold e. T., Herm. Marie Bertha. — D. 19. Fr. Schneidermstr. Piestert e. T., Paul. Minna Ernestine. — D. 20. Fr. Schäfer Peipe e. S., Friedr. Aug. Rob.

Gestorben.

Hirschberg. D. 30. Sept. Aug. Ferd., S. des Tagearb. Menzel, 1 M. 11 T. — D. 1. Oct. S. des Tischlermstr. Neumann, 4 T. — Verw. Frau Tischlermstr. Josepha Jüttner, geb. Werner, 73 J. 6 M. — D. 2. Verw. Frau Bergamts-Canzellist Friederike Sommer, geb. Runge, 76 J. — Jgfrau. Louise Fenner, Pfleget. des Königl. Steuer-Einnehmer a. D. u. Ritters des rothen Adlerordens Herrn Neumann, 35 J. 1 M. 7 T. — Friedr. Wilh. Herm. Fischer, Tagearb., 44 J. 5 M. 15 T. — D. 4. Emil Osw. Rob., S. des Zimmergesellen Leder, 2 M. 26 T.

Grunau. D. 30. Sept. Jgfr. Ernest. Friedr., T. des verst. Inw. Stumpe, 23 J. — D. 5. Aug. Langer, T. des verst. Kretschambes. Langer zu Rathschin, 21 J. 6 T.

Straupitz. D. 5. Octbr. Zwillingssohn des Tischlermstr. Simon, 5 T. — D. 6. Paul, S. des Inwohner Hilgner, 3 J. 10 M. 27 T.

Eichberg. D. 7. Oct. Carl Gottlieb Rüffer, Auszügler aus Seifersdorf, 66 J. 8 M.

Boberröhrsdorf. D. 4. Oct. Inw. u. Schneidermstr. Gottlob Peschel, 64 J.

Schmiedeberg. D. 17. Sept. Aug. Carol. geb. Müller, Wwe. des weil. Tischlermstr. Brede hier, 58 J. 11 M. 3 T. — Jos. Jul. Ernst, S. des Fabrikweber Mahrle hier, 28 T. — Herrm. Osw., S. des Fabrikweber Riedel hier, 10 M. 13 T.

Landeshut. D. 29. Sept. Ida Marie Paul., T. des Hechler E. Haude hier, 2 M. — D. 2. Oct. Wilh. Emil Alfred, S. des Schlossermstr. H. W. Friebe hier, 5 M. 26 T. — 3. Gottlieb Krien, Arb. zu Leppersd., 69 J. — D. 4 Rosina geb. Krause, hinterl. Wwe. des weil. Bauerguts... C. Krebs zu Krausendorf, 71 J.

Goldberg. D. 25. Juli. Verw. Josepha Herbst, 56 J. — D. 28. Anna, T. des Gerber Majusch, 15 T. — D. 31. Fr... S. des Tischler Jobnicker, 6 W. — D. 7. Sept. Valesca, ... des Schuhm. Stilz, 2 M. — Fr. Tagearb. Marie Hoffmann, 70 J. — D. 11. Paul, S. des Maurer Frenzel, 1 J. — ... S. des Sattler Hetzel, 4 J. — D. 20. Bruno, S. d. Brauer Sommer, 17 T. — D. 21. Heinrich, S. des Wattefabr. Demuth, 25 T. — D. 24. Fr. Kaufm. Müller, geb. Härtel, ... J. — D. 24. Verw. Fleischermstr. Dorothea Stumpe, geb. Weniger, 72 J. 10 M. 14 T. — D. 26. Tagearb. Ch... Gottfr. Dittrich, 63 J. 1 M. 26 T. — Der pens. ...wagemeister Benj. Carl Scholz, 64 J. 7 M. 15 T.

Hohes Alter.

Bolkenhain. D. 1. Oct. Wwe. u. Hospitalitin Joh... Hoffmann, geb. Schrümmer, alt 86 J. 2 M.

Unglücksfälle.

Goldberg. D. 13. Septbr. ertrank der Zimmermann G... Fürll, 70 Jahr alt.

Ober-Wolmsdorf. D. 30. Sept. Ernest. Paul... T. des Inw. Gründel, 2 J. 5 M. Dieselbe starb an ... Verbrennung, weil sie sich während nur kurzer Abwesenheit der Mutter Feuer aus dem Ofen genommen hatte.

Literarisches.

Bei **C. W. J. Krahn** ist soeben erschienen und zu haben:

Der Dienst in der Gemeinde des Herrn.

Predigt

beim Gottesdienste der Hirschberger evangel. Kreis-Synode gehalten

am 30. September 1868

in der evang. Gnadenkirche zu Hirschberg

von

K. H. Finster, Subdiaconus.

Preis 1½ Sgr.

12503. In **Nesener's Buchhandlung (Oswald Wandel)** in Hirschberg ist zu haben:

Heilung der Taubheit,

oder einfachste und sicherste Behandlung und Heilung de... hörs und namentlich der **Taubheit**, der **Schwerhörigkeit**, des **Ohrensausens** und **Ohrenflusses**. Von **Dr. Pr. Clément.** Mit 7 Abbildungen.

Eleg. broch. Preis 7½ Sgr.

Es möge hier genügen, auf die unzähligen Fälle hinzuw..., bei denen sich die sachkundige Behandlung und die an... einfachen Mittel des obigen renommirten Ohrenarztes b... **hörkranken glänzend bewährten.**

Die statutenmäßige **Generalversammlung** des ... zur Unterstützung hilfsbedürftiger ev. **Schullehrer-Wittwen und -Waisen** der Hirschberger Diöcese" findet Mittwoch 11. d. M., Vormittags 10 Uhr, in Verbindung mit der ... neral-Lehrer-Conferenz statt. Die Herren **Bezirksvorsteher** und **Rechnungsrevisoren** werden ersucht, zur nöthigen ... berathung sich schon um 9 Uhr einfinden zu wollen.

Hirschberg, den 11. Oktober 1868. **Der Vorstand.**

Wichtige Anzeige.

Die auf Mittwoch den 14. Oktober c. angezeigte geistl. **Musik = Aufführung** in hiesiger Gnadenkirche findet Nachmittag **von 4 Uhr ab bestimmt statt.**

Programm à 5 Sgr., welche als Einlaßkarten gelten, in der Expedition des Boten, sowie Schildauer Straße beim Kaufmann **Herrn Anders.**

Kantor **Bormann.** Organist **Riedel.**

Hirschberg, am 12. Oktober 1868.

Frauen=Verein.

12476. Indem wir auch in diesem Jahre abermals außer den 50 Kindern, welche die Vereins=Schule besuchen, noch andern Schulkindern der Stadt eine Weihnachtsfreude bereiten möchten, bei den hohen Preisen der sämmtlichen Gegenstände unsere Mittel aber dazu allein nicht ausreichen, so richten wir wiederum vertrauungsvoll an alle Freunde und Wohlthäter des Vereins die ergebenste Bitte, uns durch Beiträge an Geld oder Sachen, in bekannter Theilnahme und Güte unterstützen zu wollen und uns die Spenden recht bald zukommen zu lassen, damit wir darnach die Zahl der zu beschenkenden Kinder bestimmen können. Zugleich werden die Eltern der bedürftigen Kinder, welche voriges Jahr nicht beschenkt worden sind, aufgefordert, sich bis Ende des Oktobers bei den Bezirksvorsteherinnen zu melden. gez. **Antonie Tscherner.**

Hirschberg, den 11. Oktober 1868.

Bezirksvorsteherinnen des Frauen=Vereins:

Langgassenbezirk:	Fräul. Mittag.
Kirchbezirk:	Fr. Pastor prim. Henckel.
Schildauerbezirk:	Fräul. Lampert.
Sandbezirk:	Fräul. Hälschner.
Bober u. Mühlgrabenbezirk:	Fr. Kämmerer Zander.
Schützenbezirk:	Fräul. Fliegel.
Burgbezirk:	Fräul. Lorenz.

△ z. d. 3. F. 17. X. 4. B. Rec. u. T. △ I.

Sitzung der Stadtverordneten

Freitag den 16. October c., Nachmittags 2 Uhr.

Erweiterung des Ausgabetitels „Naturalverpflegung" beim Hospital Etat. — Aufstellung der Embleme des früheren Schildauer Thores. — Revisionsbericht der Stadthauptkasse vom 29. September c. — Niederschlagung von Einnahmeresten. — Verlegung der äußeren Treppe am Schildauer Thorthurme in das Innere desselben. — Bewilligung der Kosten zu einer Taraufnahme. **Großmann**, St.=V.=V.

Amtliche und Privat = Anzeigen.

9229. **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Johann Hauptmann gehörige Haus Nr. 73 Schreiberhau, abgeschätzt auf 1506 Thlr. 6 Sgr. 10 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am **27. November 1868, von Vormittags 11 Uhr ab,** an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger und namentlich auch der Besitzer des Grundstücks Johann Hauptmann werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations=Gericht anzumelden.

Hermsdorf u. K., den 14. Juli 1868.

Königliche Kreis=Gerichts=Kommission.

12451. In unser Firmen = Register ist heute unter No. 138 die Firma: **Gustav Weinhold** zu Löwenberg i. Schl. und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Ernst Gustav Weinhold** hierselbst zufolge Verfügung vom 6. Oktober 1868 eingetragen worden.

Löwenberg, den 7. Oktober 1868.

Königl. Kreis=Gericht. Abtheilung I.

12453. Die zu Wünschendorf bei Lähn unter der Firma: „**Gebrüder Reuner**" bestandene, unter No. 29 unseres Gesellschafts=Registers eingetragene Handels = Gesellschaft ist durch gegenseitige Uebereinkunft der bisherigen Gesellschafter, der Weinhändler **August Reuner** und **Wilhelm Reuner** zu Wünschendorf aufgelöst und zufolge Verfügung vom 6. d. M. heut im Register gelöscht worden.

Löwenberg, den 7. Oktober 1868.

Königl. Kreis = Gericht. I. Abtheilung.

Große Auktion.

Donnerstag den 15. d. M., von früh 10 Uhr ab, sollen in meinem Auktions=Lokale, Ecke der Langstraße, verschiedene **Möbels, Sopha, Stühle, Tische, Bettstellen,** mehrere **Gebett Betten,** sowie eine große Partie **Herren= und Frauen = Kleidungsstücke, ein Pelz,** um 11 Uhr **2 Ballons f. Petroleum,** à 80 Pfd., **3 Faß gute Dinte, eine Obstpresse, zwei Sopha, ein großer Ausziehtisch** und **zwei große Spiegel** meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden. **F. Hartwig,** Auktions=Kommissar.

Auktion.

Freitag den 16. Oktober, Vormittag 9 Uhr, werde ich im gerichtlichen Auktions=Lokale, Rathhaus 2 Treppen, verschiedene Waaren aus einem Putz=Geschäft, als: wollene Hauben, Wolle, Band, Besätze, Hauben, Krinolinen, Handschuhe u. s. w., eine Partie Masken = Anzüge und Meubles gegen baare Zahlung versteigern. Hirschberg, den 1. Oktober 1868.

Tschampel, als gerichtlicher Auktions=Kommissarius.

Auktion in Kupferberg.

Sonntag den 18. Oktober 1868, Nachmittags 2 Uhr, sollen in dem Gasthofe zur Brauerei gut gehaltene Meubles, Haus= und Küchengeräth, forstwirthschaftliche Bücher, Jagdbilder, Gewehre u. eine Meßkette gegen sofortige Bezahlung verauktionirt werden. **Selle.**

12487. **Klötzer = Verkauf.**

In den nachstehend benannten Forstrevieren der Oberförsterei Petersdorf soll von dem diesjährigen Holz-Einschlage die bei jedem Revier angegebene Zahl Klötzer in Loosen an den Meistbietenden verkauft werden, als:

Im Revier Seiffershau u. **Neugräflich** 5714 Stück und 100 "

den 20. Oktober a. c., **Vormittags von Punkt 9 Uhr an**, in der Scholtisei zu Petersdorf.

Im Revier Schreiberhau . . . . . . 4074 Stück **den 26. Oktober** a. c., **Vormittags von Punkt 9 Uhr an**, ebendaselbst.

Die näheren Bedingungen, sowie die Lagerplätze dieser Klötzer sind zu den gewöhnlichen Amtsstunden hier, sowie in der Oberförsterei zu Petersdorf zu erfahren.

Die Bezahlung der erstandenen Klötzer muß in Königlich Preußischem Gelde erfolgen.

Hermsdorf u. K., den 10. Oktober 1868.

Reichsgräflich Schaffgotsch Freistandesherrliches Kameral = Amt.

12461. Im Auftrage Eines Königlichen Kreis-Gerichts zu Löwenberg wird **Donnerstag den 15. d. M., Mittag 4 Uhr**, im Gerichtskretscham hier ein Rungenwagen mit eisernen Achsen und Hinterbemme und ein kleiner Spazierwagen an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden, wozu Kauflustige einladet:

Das Ortsgericht.

Arnsberg, den 10. Oktober 1868.

Auktion

einer Original = Holländer Rindvieh= Heerde und **eines Wirthschafts = Inventariums.**

11651. Wegen Verpachtung meines Gutes beabsichtige ich mein sämmtliches lebendes und todtes Inventarium licitationsweise gegen baare Bezahlung zu verkaufen. Ich habe dazu **Termin** auf

Montag den 19. Oktober c., Vormittags 11 Uhr, resp. folgende Tage anberaumt und wird mit der Versteigerung des Viehbestandes begonnen werden. Derselbe besteht in:

20 Stück **Original-Holländer**, 3—6jährigen Kühen und 1¼—3jährigen Bullen.
6 Stück **Holländer Kreuzungs-Kühen**,
4 Stück **Pferden**.

An todtem Inventarium kommt zum Verkauf:
1 Dreschmaschine mit Siedemaschine und Schrotmühle,
1 Kleesäe und 1 Rapsdrillmaschine,
8 Wirthschafts= und 2 Kutsch=Wagen,
sowie sämmtliche zum Betriebe der Landwirthschaft erforderliche, im besten Zustande sich befindende Utensilien.

Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Groß-Radwitz bei Löwenberg i. Schl., im September 1868.

Ernst Dunkel, Lehngutsbesitzer.

Zu verpachten.

12430. Einer arbeitsamen Familie verpachtet Wohnung, Acker und Garten das unterzeichnete Dom. Näheres mündlich.

Dominium Ober-Röversdorf.

12258. Die **Restauration** in meinem Hause zum goldenen Greif in Warmbrunn, an der Hauptstraße gelegen, oder wenn es gewünscht wird auch das ganze Haus ist sofort zu verpachten.

Warmbrunn, den 6. Oktober 1868. **Dirkens.**

Pacht = Gesuch.

11920. Ein frequent gelegener **Gasthof** oder **Restauration** wird zu pachten gesucht. Franko = Offerten werden durch **E. Rudolph** in Landeshut erbeten.

12498. **Kauf oder Tausch.**

Ich bin Willens meine **Wassermühle** zu verkaufen oder auf ein Haus, welches sich zu einer Krämerei eignet, zu vertauschen. E. Hoffmann, Harpersdorf bei Goldberg.

Anzeigen vermischten Inhalts.

12311. Da mir schon mehrfach zu Ohren gekommen, daß verleumderische Zungen das Gerücht verbreiten, es würde bei mir nichts mehr gearbeitet, so erlaube ich mir, um diesem Leumund zu begegnen, ein geehrtes Publikum zu benachrichtigen, daß nach wie vor jede in mein Fach schlagende Arbeit gut und dauerhaft angefertigt wird.

Auch sind alle Arten **Hähne** vom kleinsten bis zum größten, messingene **Haus**= und **Stubenthür=Drücker** in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen, dauerhaft gearbeitete **Bügel-Platten, Mörser, Leuchter, Schellen** und **Glocken** stets vorräthig bei

Ludwig Stahlberg, dunkle Burgstraße

Empfehlung.

Einem geehrten Publikum Laubans und der Umgegend empfiehlt zum bevorstehenden Winter eine große Auswahl von Mützen und Pelzwaaren, als: Geh- und Reisepelze, Damenpelze, Muffs, Kragen, Manchetten, sowie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel einer gütigen Beachtung; dabei bemerke ich noch, daß ich an den Markttagen in dem Hause der Frau Justizräthin Reitsch am Markt Nr. 330 feilhalten werde.

Lauban, den 11. Oktober 1868.

W. Koch, Kürschnermstr.
Naumburgerstr. 302.

Im Namen des Königs!

12521. In Sachen des Böttchermeister Augustin zu Hirschberg, Kläger, wider die verwittwete Marie Dietze daselbst, Verklagte,

hat der Kommissarius des Königl. Kreis-Gerichts zu Hirschberg für Injuriensachen am 8. Juli 1868 für Recht erkannt: daß die Verklagte der öffentlichen Beleidigung des Klägers schuldig und deshalb mit einer Geldbuße von fünf Thalern, der im Unvermögensfalle eine 3tägige Gefängnißstrafe zu substituiren, zu belegen, auch dem Kläger die Befugniß zu ertheilen, den ergangenen Urtelstenor im „Boten aus dem Riesengebirge" bekannt zu machen, Verklagte endlich auch gehalten, die Prozeßkosten zu tragen.

Von Rechts Wegen.

12544. **Hirschberg.**
Nach wie vor treibe ich den Handel mit **Wildpret**, wohne Hellergasse neben dem Königl. Steuer-Amt und offerire Hasen und Rehwild zu den billigsten Preisen.
Meine eifrigste Sorge: daß dasselbe stets frisch ist.
August Rindfleisch, Wildprethändler.

12545. Ein **Mehl-Geschäft** auf der frequentesten Straße von Hirschberg ist wegen Kränklichkeit des Inhabers sofort zu übernehmen. Näheres unter der Adresse H. D. 100 durch die Expedition des Boten.

12543. **Hirschberg.**
Den Herren Jagdbesitzern ꝛc. die ergebene Anzeige, daß ich den Handel mit Wildpret fortführe und für dieses die bestmöglichsten Preise zahle.
August Rindfleisch, Wildprethändler.

Ich habe mich hier in Hirschberg als prakt. Arzt niedergelassen und bin in meiner Wohnung: Schulstraßen- und Promenaden-Ecke Nr. 12, 2 Treppen, früh bis $9\frac{1}{2}$, und Nachmittags von 3 bis 4 Uhr zu sprechen.
[12365 **Dr. Herzog**, Medicinal-Rath.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

11535. Directe **Dampfschifffahrt** nach

Havana und New-Orleans,

Hävre anlaufend,

	von Hamburg	von Hävre
Dampfschiff **Bavaria** . . .	am **1. November.**	am **4. November.**
" **Teutonia** . . .	" **1. December.**	" **4. December.**

und ferner am **31. December, 1. Februar** und **1. März 1869.**
Passagepreis nach **Havana** oder **New-Orleans:**
Erste Cajüte Pr. Crt. Rthl. **200.** Zweite Cajüte Pr. Crt. Rthl. **150.** Zwischendeck Pr. Crt. Rthl. **55.**
Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,
sowie bei dem zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe allein concessionirten General-Agenten
H. C. Platzmann in **Berlin**, Louisenstr. 1 und Louisenplatz 7.

Hypotheken-, Credit- und Vorschuss-Verein zu Leubus,

eingetragene Genossenschaft.

Nachdem der Verein unterm 27. Februar 1868 sub No. 1 von dem Königl. Kreis-Gerichte zu Wohlau in das Genossenschafts-Register eingetragen, beehrt sich der Vorstand, die Vortheile, welche der Verein bietet, im Auszuge hiermit zur Kenntnißnahme des Publikums zu bringen:

1., Die Capitalisten, welche hypothekarische Darlehne gewähren oder hypothekarische Schuldverschreibungen kaufen wollen, bleiben der Mühe: den effectiven Werth verpfändeter Grundstücke zu ermitteln und die Richtigkeit der Schuldverschreibungen zu prüfen, überhoben.
2., Dem Grundbesitzer, welcher ein Anlehen aufnehmen will, ermöglicht der Verein den Nachweis der Sicherheit des dem Capitalisten zu bietenden Pfandes.
3., Die von der Genossenschaft gewählte Form der Darlehne hat vorzugsweise den Zweck: dem Capitalisten die Integrität seines Vermögens zu sichern;
denselben in den Stand zu setzen, leichter als bisher ganz oder theilweise das in Hypotheken angelegte Vermögen flüssig zu machen, durch Ankauf von Hypotheken-Antheil Certificaten;
ihn der Verlegenheiten zu entheben, welche die Unpünktlichkeit der Capital- oder der Zinsenzahlung der Schuldner herbeiführt; weil Zinsen und gekündigtes Capital durch den Verein baar ausgezahlt werden und dafür solidarisch Bürgschaft geleistet wird;
durch vorstehende Vortheile des Gläubigers die Kündigungen zu vermindern, welche den Grundbesitzer so häufig in **Verlegenheit und Kosten versetzen;**
durch Gleichstellung der Sicherheit aller Hypothekenforderungen vermöge der ausgesprochenen Solidarhaft der sämmtlichen Genossenschafter, den für spätere Eintragungen üblichen Capitalverlust (Damno) zu beseitigen;
durch das Interesse, welches die Gesellschaft hat, im Falle von Subhastationen das Grundstück möglichst hoch verwerthet zu sehen, die Verluste abzuwenden, welche für die Grundbesitzer und Gläubiger daraus hervorgehen, sodaß Letztere häufig die Mittel entbehren, in den Licitations-Terminen mitzubieten.

Genaue Angaben über Tax-Principien, Hypotheken-Antheil-Certificate, Cedirung von Hypotheken, Zinsgewinn bei Spareinlagen, ferner über Bedingungen bei den Creditgewährungen sind in einem durch das Directorium gratis zu beziehenden Programme niedergelegt.

12278. **Hypotheken-, Credit- und Vorschuß-Verein zu Leubus,**
eingetragene Genossenschaft.

C. Stenzinger, Director. **J. Stuller**, Director. **C. Schönfeld**, Generalsecretair. **F. Jänsch**, Buchhalter.

Geschäfts = Eröffnung.

12335. Hierdurch beehre ich mich die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich am hiesigen Platze, Markt Nr. 208, vis-à-vis dem Königlichen Kreis = Gericht, in dem bisher vom Lederhändler Herrn **Leopold Hülse** innegehabten Geschäfts = Lokale, eine

„Leder = Handlung“,

verbunden mit einem Lager von „Cigarren“,

unter der Firma

Gustav Weinhold

errichtet habe.

Ich werde eifrigst Sorge tragen, durch stets **gute Waaren** bei **soliden Preisen** allen Anforderungen zu entsprechen und halte somit mein Unternehmen einem geneigten Wohlwollen bestens empfohlen.

Löwenberg, den 6. Oktober 1868.

Hochachtungsvoll

Gustav Weinhold.

12484.

Striegau.

Das in Striegau, Neustraße Nr. 100 gelegene, dreistöckige, massive und im besten Bauzustande befindliche **Haus**, fünf Fenster Front, mit 2 Hintergebäuden, Hofraum u. s. w. wird hiermit zum freiwilligen Verkauf gestellt. Besagtes Grundstück eignet sich, außer einer schon darin bestehenden Colonial-Waaren-Handlung, vorzüglich noch zur Anlage irgend eines anderen zweiten offenen Geschäfts. Näheres persönlich oder durch frankirte Anfragen bei **Krause,** Neustraße Nr. 100.

12480. Als **Flügelstimmer** empfiehlt sich
Hirschberg. **J. Mücke.**

12293.

Nicht zu übersehen!

Den geehrten Herrschaften die ergebene Anzeige, daß ich von heute ab auch außer dem Hause nähen gehe.

Hirschberg, den 7. Oktober 1868.

Ida Haase, Schneiderin, Garnlauben-Ecke 19.

Verkaufs = Anzeigen.

12434. Ein **Haus** in Hirschberg, nahe der Promenade gelegen, enthaltend 4 Stuben mit 2 Küchen und sonstigem Zubehör, nebst Stallung für 2 Pferde und Wagengelaß, ist unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Auskunft ertheilt Friede, Heildiener in Hirschberg.

Gasthofs-Verkauf.

In einer Kreis- und Garnisonstadt Niederschlesiens ist ein frequenter Gasthof im besten Bauzustande, mit Garten und neuer massiver Kegelbahn, sofort zu verkaufen. Preis 7000 rtl. Anzahlung 2—3000 rtl. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der Kaufmann **E. Adolph** in Liegnitz.

12493. **Zu verkaufen:**

Ein **Gasthof** auf dem Lande, unmittelbar an der Bahn und Haltestelle, der alleinige am Orte, massiv gebaut, mit Kegelbahn, Obst- und Gemüsegarten, 30 Morgen gutem Acker und Wiese. Forderung 5800 rtl. Anzahlung 2500 rtl.

Auskunft durch **P. F. Rabuske** in Fraustadt.

12492. **Zu verkaufen:**

Eine **Scholtiseigut** in Nieder Schlesien, ½ Stunde von der Stadt, verbunden mit frequenter Gastwirthschaft, welche letztere auch abgesondert werden kann, neu massiv gebaut nebst herrschaftlichem Wohnhause mit 10 Zimmern, 214 Morgen durchweg rothkleefähigem Acker, 5 Morg. Wiese, schönem Obstgarten. Forderung 24,000 rtl. Anzahl. 5000 rtl.

Näheres durch **P. F. Rabuske in Fraustadt.**

12153.

Eine Gärtnerstelle

im Bunzlauer Kreise, ½ Stunde vom Bahnhofe, mit Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und 98 Morgen gutem Acker und Wiesenlande, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. **Näheres zu erfahren durch den Kämmerer a. D. Beyer in Löwenberg i/Schl.**

12505. Familienverhältnisse wegen ist der Garten No. 90 zu Boberröhrsdorf zu verkaufen. Derselbe hat über 19 Morgen guten Weizen- und Kleeboden, circa 5 Morgen guten Graswachs, enthält ca. 2 Morgen schönen Kieferbusch, Weiden, Erlen, Birken und ander Holz, ist am Bober gelegen, hat eine Wasserkraft, die, wer sie benutzen wollte, ohnweit Hirschberg, in einem großen Orte von großem Vortheil werden könnte. Die Gebäude sind gut, das Wohngebäude 2stockig, mit vorzüglichem gewölbten Stall. Die Ernte war auch in diesem Jahrgange in allen Zweigen gut und wird dieselbe nach Uebereinkunft mit einigen Ausnahmen oder getheilt überlassen. Dazu gehören 4 oder 5 Kühe, das Land ist eben und nahe. Das Nähere beim Eigenthümer in Boberröhrsdorf. Der dritte Theil des Kaufgeldes kann darauf stehen bleiben. Die Wintersaat ist gut bestellt.

Hartes und trocknes **Gebundholz** verkauft zu billigen Preisen **R. Grauer** in Schönau.

Chocoladen-Pralinee's mit Crème und Liqueur = Füllung,

12247.

Chocoladen-Bonbons das Pfund 6 Sgr. empfiehlt **A. Scholtz,** lichte Burgstraße 1.

Astrachaner Caviar,
frischen geräucherten Lachs,
" Spickaal,
Kieler Speckbücklinge,
" Sprotten,
weiche Braunschweiger Cervelatwurst,
Rollaal marinirt,
Stückaal "
frisch geräucherte Heringe,
" marinirte "
ächte nordische Kräuter=Anchovis,
Stralsunder Bratheringe empfiehlt

Oswald Heinrich.

Einen offenen zweisitzigen **Wagen** in gutem Zustande, ein 4 Jahr altes **Pferd** (brauner Wallach), verkauft

C. Eduard Burghardt, Bahnhof=Straße.

Hirschberg, den 12. Oktober 1868.

12364. Ein neuer, leichter, zweispänniger **Rungen=Wagen** ...ernen Axen, desgleichen ein noch brauchbarer, leichter ...änniger **Fenster=Wagen** stehen zum Verkauf beim

Schmiedemeister Scharf in Voigtsdorf.

Malz = Offerte.

Malz zu zeitgemäß billigen Preisen verkauft:

Die „drei Kronen=Brauerei" in Jauer.

Fabrik
französischer Mühlensteine
von
Julius Scholz
in **Breslau,** Matthiasstraße 17.

...es Lager in allen Dimensionen zu den billigsten Preisen mit Garantie für beste Qualität.

Zur Entgegennahme von Aufträgen habe Herrn **Louis Neumann** in Lauban bevollmächtigt, woselbst Probesteine ...wicht ausliegen.

Julius Scholz.

Gehör. Der Königl. preuß. Stabsarzt a. D. **Dr. Stark** in Alt=Berun an die ... in Neu=Gersdorf: „E. W. erlaube mir über Ihr ... vortreffliches **Ohrenöl** zu berichten. In vielen Fällen, ... angewendet, besonders bei nach rheumatischen Leiden, ...fieber und Scharlach, zurückgebliebener Schwerhörigkeit, ...n ꝛc., habe theils radikale Heilungen (auch bei einem ... stets aber wesentliche Besserung beobachtet." (Folgt ...ung.) Ueber 200 Dankschreiben von Geheilten bei jeder ... In Hirschberg bei **Spehr,** Goldberg **Seidelmann,** ...nberg **Hubrig,** Jauer **Kosche,** Löwenberg **Weinert,** ...an Apotheker **Zellner,** Reichenbach **Schindler.**

E. Gruhn,
Buchdruckerei in Warmbrunn,
empfiehlt sein Lager
ortsgerichtlicher, pfarr= und schulamtlicher und verschied. anderer Formulare.

Alle Sorten **Strickgarne** in schwerer Packung empfiehlt billigst **Oswald Heinrich.**

12242.

Stroh = Offerte.

Stroh in größeren Partieen verkauft

E. Grüttner in Jauer.

12415.

Grabdenkmale
in Marmor und Sandstein

hält zur Auswahl vorräthig und empfiehlt zu billigen Preisen:

Das Atelier für Bildhauer=Arbeiten in Stuck, Stein, Cement u. s. w. von

Carl Rauner,

Drahtziehergasse No. 1, Hirschberg.

J. Oschinsky's
Gesundheits= und Universalseifen

sind zu haben in **Hirschberg** bei **Paul Spehr. Bolkenhain:** Marie Neumann u. G. Hanke. **Bunzlau:** W. Siegert. **Freiburg:** A. Süßenbach. **Friedeberg a Q.:** J. Keßner. **Friedland:** H. Ismer. **Goldberg:** O. Arlt. **Greiffenberg:** E. Neumann. **Hainau:** H. Ender. **Hohenfriedeberg:** Kühnöl u. Sohn. **Jauer:** H. Geniser. **Landeshut:** E. Rudolph. **Lähn:** J. Helbig. **Lauban:** G. Nordhausen. **Liebau:** J. E. Schindler. **Liegnitz:** G. Dumlich. **Löwenberg:** Th. Rother, Strempel. **Lüben:** H. Ismer. **Muskau:** J. C. Wahl. **Neurode:** F. Wunsch. **Rothenburg:** Oswald Schneider. **Sagan:** L. Linke. **Schönau:** A. Weist. **Schönberg:** A. Wallroth. **Schweidnitz:** G. Opitz, Greiffenberg. **Striegau:** C. G. Opitz. **Waldenburg:** J. Heinold. 12345.

12334. Von jetzt ab ist **Kalkasche** zu haben in der **Kalkbrennerei** zu Verbisdorf.

12454.

Glocken = Verkauf.

Wir beabsichtigen eine noch ungebrauchte **Glocke,** deren Anschaffungskosten 259 rtl. 7 sgr. 5 pf. betrugen, 5 Ctr. 56¼ Pfd. schwer, nebst metallenem 13½ Pfd. schwerem Zapfenlager, aus freier Hand zu verkaufen und bitten, bezügliche Offerten an unseren Vorsitzenden, den Königlichen Superintendenten Benner hierselbst, franko gelangen zu lassen.

Löwenberg i. Schl., den 9. Oktober 1868.

Das evangelische Kirchen=Collegium.

12531. Alle Sorten **Bruch-Bandagen** sind vorräthig! Nur alleiniges Schutzmittel gegen B... und zur Anfertigung von Rückgradhaltern und orthopädischen Leibchen für schiefwerdende Per... besonders bei Kindern, wenn sich nur irgend etwas von solchem Uebel zeigt, sehr zu em... **Leibbinden** aus Gummi, Drillich und Flanell, **Gummi-Luftpolster, Clystir-** und **In-jections-Spritzen** aus Gummi und Zinn, **Saugspitzen** für Kinder und viele andere tech... und chirurgische Gegenstände empfiehlt billigst, aber zu festen Preisen

Langstraße 45 und 46. **Ludw. Gutmann,**
geprüfter chirurg. Bandagist.

Einem hochgeehrten Publikum von Greiffenberg und Umge-gend erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß mein Geschäft

in mein Haus No. 40 Laubaner Straße,

zwischen Herrn Schneidermeister Kriegel und Herrn Seilermeister Richter gelegen, verlegt habe.

Indem ich für das mir bisher so reichlich bewiesene Vertrauen ergebenst danke, bitte ich, mir dasselbe auch fernerhin hochgeneigt bewahren zu wollen. **Gustav Hubrich.**

Greiffenberg, den 12. Oktober 1868. 124..

12187. Kohlen = Niederlage.

Für Schönau und Umgegend halte ich hierorts auf meiner **Kohlen = Niederlage** stets Lager bester **Hermsdorfer Stück-, Würfel-** und **Schmiede = Kohle** und empfehle dieselbe zu den billigsten Preisen. **R. Grauer.**

12366. **Kaffee** pro Pfund 7 sgr., gebrannt 10 sgr., wohlschmeckenden **Baster-Syrup** pr. Pfd. 3 sgr., bestes **Weizen-Dauermehl** empfiehlt **Paul Spehr.**

August Pohl. Landeshut.

Die allerneuesten 12235

Wintermäntel & Paletots

von 4 Thlr. an,

Düffeljacken und Jaquetts

von 1 Thlr. 5 Sgr. an

empfiehlt in großer Auswahl

Landeshut. August Pohl.

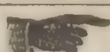
12167. Besten **Holzessig** offerirt
W. A. Franke in Birtigt bei Arnsdorf i. Schl.

Wiener Kerzen, Stearin- und **Paraf-finkerzen** in reicher Auswahl zu den bill... Preisen; bestes wasserhelles **Petroleum** ... kannter Güte bei **Oswald Heinrich.**

12468. Ein **Rappen,** 5 Jahr alt, gutes Wagenpferd, zum Verkauf in Tietze's Hotel in Hermsdorf u. K.

10951. **Schwedische Reibhölzer**
billigst in **F. M. Zimansky's** Cigarrenhandl.

Das Pianoforte-Magazin
von **H. Lenz** in Görlitz, Demianiplatz ... empfiehlt **Pianino's, Concert-, Salon-** und ... **Flügel** aus den renommirtesten Fabriken und ... Construction.

 **Loose** 

zur diesjährigen **Cölner Dombau-Lotterie** mit Gewinnen von 25000, 10000, 5000, ... 1000, 500 Thaler rc., sind zu **einem** ... das Stück zu haben bei **Eduard Bettan...**

12538. Ein großes **Firma-Schild** und ei... mit Rohren steht sofort zu verkaufen äußere ... Burgstraße ...

Der Ausverkauf

meines Modewaaren=Geschäfts wird ununterbrochen fortgesetzt und bietet die **größte** und **schönste** Auswahl der neuesten **Damen-Mäntel, Paletots, Jaquetts** und **Jacken, Kleider=Stoffe, Tücher, Tischdecken, Teppiche, Gardinen 2c. zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.**

Hugo Guttmann,

12510. innere Schildauerstraße, im Hause des Herrn Kosche.

Lederne Ober= und **Unterhosen, Glacee=** und **waschlederne Handschuhe,** ...es und gutes Fabrikat, **Gummi=Schuhe,** vorzüglichste Waare, **wollene** und **baumwollene Unterjacken** und **Hosen, Corsetts** für Damen, **Damen=** und **Schultaschen, Portemonnaie's** und viele andere Gegenstände empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Langstraße Nr. 45 u. 46. **L. Gutmann.**

Innere Schildauer Straße Nr. 14, im Hause des **Schneidermstr.**

Um den vielseitigen Wünschen eines geehrten Publikums zu genügen, werde ich den **Ausverkauf** noch einige Tage fortsetzen. Am Lager befinden sich noch: Gardinen und Mulls, Shawls und Tücher, Bett=, Commoden= und Tisch=Decken, Blousen in Mull, Guipure, Casimir und Alpacca, Stulpen=Garnituren, seidene und gestickte Shlipse 2c. 2c.; ferner eine bedeutende Partie gestrickter Unterbeinkleider und Jacken werden zu Spottpreisen abgegeben.

Herrn Schmidt, vis-à-vis dem Conditor Herrn Mertin.

Kleider-Besätze,

das Neueste der Saison, empfehlen in großer Auswahl billigst

12527. **Mosler & Prausnitzer.**

12522. **Kleiderstoffe, Shawls** und **Tücher** vom einfachsten bis feinsten Genre, **Kattune** und **Casinets** rc. in größter Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen, besonders für Wiederverkäufer zu empfehlen.

Schildauer Straße. **Carl Henning.**

Das Herren-Garderobe-Magazin und Depôt Oesterreichischer Schuhwaaren

von **G. Pitsch**

in

Bunzlau, Obermarkt 200. **Hirschberg i. Schl.,** äußere Schildauer Straße 82. **Liegnitz,** Frauenstraße 63.

empfiehlt

für Herren:

Kanonenstiefel, Reitstiefel, Schaftstiefel, Stoffstiefelettes, Rindslack-, Juchten-, Kalb-, Gems-, Lack-Stiefelettes

Haus-Schuhe in Leder und Plüsch.

Filzschuhe von **20 Sgr.** an.

für Damen:

bunte u. **schwarze Lederstiefelettes** mit Wollfutter,

Filz- und **Stoff-Stiefelettes,**

Filzschuhe von 16 sgr. an.

Hausschuhe in Filz, Leder und Serge,

Ballschuhe,

Escarpins in Filz und Leder,

Sergestiefelettes in allen Farben,

Filzstrümpfe und **Filzsocken. Kinderschuhe** in **Filz** und **Leder.**

Renovationen werden übernommen. **Auswahlsendungen** stehen zu Diensten.

12475. **Feste, billige Preise!**

12472.

Filzstiefeletten

für Damen mit und ohne Absatz empfiehlt **H. Bruck.**

Dr. Pattison's Gichtwatte,

das bewährteste Heilmittel gegen **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. Alle anderen Gichtwatten sind nur Nachahmungen. In Packeten zu 8 Sgr. und halben zu 5 Sgr. bei Paul Spehr in Hirschberg, Eduard Temler, Brüderstraße in Görlitz, L. Ramsler in Goldberg.

12159.

Magdeburger Saure Gurken,
" Pfeffergurken,
" Senfgurken,
" Sauerkohl,
englische Mixed Pickles,
Grünberger Backobst, als:
geschälte Aepfel,
" Birnen,
Kirschen
empfiehlt **Oswald Heinrich.**

12501. **Preßhefe,**
sehr triebkräftig, bei **Carl Stenzel.**

12489. Aechte
Eduard Sachs'sche Magen-Essenz
wird ausverkauft, daher die 1/1 Flasche 12 sgr., 1/2 Fl. 6 sgr.
bei **Robert Friebe.**

Zur geneigten Beachtung!

Hiermit zur ergebenen Nachricht, daß ich dem Herrn **Paul Spehr** zu Hirschberg in Schlesien das

„Haupt-Depot"

der von mir geführten „giftfreien" Präparate zu sofortiger Vertilgung der Ratten, Mäuse, Wanzen und Schwaben für Hirschberg in Schlesien und deren Umgegend übertragen habe, und empfehle solche unter Gewährleistung der Garantie für den Erfolg zur geneigten Abnahme bestens.

Danzig im Oktober 1868. **G. W. Lenzig.**

P. P.

Höflichst Bezug nehmend auf Vorstehendes, halte meine Dienste bestens empfohlen und versende alle Sorten Pulver nach auswärts gegen Nachnahme des Betrages von 10 sgr.
12515. **Paul Spehr.**

Kauf-Gesuche.

Ich kaufe:
vorjährigen Baldrian,
diesjährige Blaubeeren,
12514. **Eduard Bettauer.**

Hirschberg, Hotel zum preuß. Hof, Zimmer No. 1. Den 15. u. 16. Oktober c.
Einkauf von Brillanten, Gold und Silber, Perlen und Münzen, zu höchsten Preisen.
Schriftliche Offerten poste restante Hirschberg unter Chiffre **H. 100.** 12299.

12469. **30 bis 100 Scheffel gepflückte Aepfel** werden gekauft. Zu erfragen in der „Sonne."

Gute Kübelbutter
kauft zu den höchsten Preisen 12477.
C. Schneider, Salzniederlage, dunkle Burgstraße.

12481. Eine gebrauchte, gutgehaltene **Branntweinblase** mit Helm wird zu kaufen gesucht durch
J. G. Ihle in Greiffenberg.

Zu vermiethen.

Eine herrschaftliche Wohnung ist zu vermiethen und bald zu beziehen Schützenstraße No. 31. 12317.

12470 Im ersten und zweiten Stock des Bunzel'schen Hauses Nr. 109 Schulgasse hier sind **Wohnungen** zu vermiethen und bald oder zu Neujahr beziehen. Das Nähere zu erfahren bei **C. Weigert,** Privat-Secretair.

12530. Eine Stube zu vermiethen Pfortengasse 3.

12528. Der **zweite Stock** ist im Ganzen oder auch getheilt zu vermiethen und kann bald bezogen werden Schützenstr. 30.

12518. Eine Stube mit Kammer zu vermiethen Boberberg 7.

12535. Eine Stube ist zu vermiethen, Tuchlaube Nr. 7, bei A. Damm.

12467. In Ober-Herischdorf No. 217 ist eine schöne größere und eine kleine **Wohnung** mit Gartenbenutzung bald oder zu Neujahr zu beziehen. verwittwete **Müller.**

12463. Ein **Geschäftslokal** mit 2 Schaufenstern ist bald, ein **Quartier** von zwei Stuben mit heller Küche 2c. zum Neujahr zu vermiethen bei **Robert Friebe.**

12471. Ein großer, lichter **Weinkeller** ist baldigst zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

12500. Im 2. Stock vorn heraus ist für eine stille Familie ein schönes **Quartier** zu vermiethen; ebenso eine große **Feilhabestelle** unter der Laube, welche sich vorzüglich zum Verkauf von Getreide 2c. eignen würde.
verw. Destillateur **Cohn.**

12504. Eine Stube nebst Alkove u. Küche ist 1. Novbr. zu beziehen: Hirtenstraße beim Lohnkutscher Baumert.

In Löwenberg i/Schl. Ein freundliches, geräumiges **Quartier** am Markt, worin bisher **Restauration** betrieben und welches sich zu jedem Geschäft eignet, ist von Weihnachten c. ab zu vermiethen. Auskunft ertheilt [12336.]
Strickermeister **Moritz Günther** in Löwenberg i. Schl.

12456. In meinem neu erbauten Hause sind noch einige **Stuben** und ein **Laden** nebst Zubehör zu vermiethen und zu Neujahr zu beziehen. **H. Seidelmann** in Bolkenhain.

Mieth-Gesuch.

12401. **„Hirschberg."**
Ein helles **Geschäfts-Lokal** in guter Lage wird zu möglichst baldiger Benutzung gesucht.
Gef. Offerten sub **B. F.** an die Expedition d. Bl.

Personen finden Unterkommen.

Der **Adjuvanten-Posten** in Probsthayn soll baldigst besetzt werden. Meldungen nimmt entgegen das dortige evangelische Pfarr-Amt. 12403.

12462 Einen tüchtigen **Maschinenführer** sucht die Maschinenfabrik von
Starke & Hoffmann.

12483. Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann findet bald in meinem Spezerei- 2c. Geschäft als **Lehrling** ein Unterkommen.
C. B. Müller. Striegau.

12502. 3 **Schneidergesellen** finden in meiner Werkstatt noch dauernde Beschäftigung. **A. Werft** in Hirschberg.

12533. Ein fleißiger, solider **Buchbindergehülfe,** der in Galanterie-Arbeiten nicht unerfahren ist, findet dauernde Beschäftigung. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. des Boten.

12532. **Zwei Schuhmachergesellen** finden dauernde Beschäftigung bei W. Altmann.

12482. Auf ⁹/₄ breite rohe Leinen finden gute Weber dauernde Beschäftigung bei
J. G. Ihle Greiffenberg.

12536. Einen **Gesellen** und einen **Lehrling** sucht bald
Carl Fr. Büttner, Messerschmied und Schleifer.

12466. Einen tüchtigen und zuverläßigen Gesellen zum baldigen Antritt nimmt an Schuhmachermstr. Wilh. Opitz in Ober-Straupitz.

12166. Ich suche einen **Nagelschneider** zum sofortigen Antritt. W. A. Franke in Birkigt bei Arnsdorf.

12459 Auf einem Dominialgut in der Nähe Hirschbergs ist zum 2. Januar 1869 die Stelle eines **Wirthschafts-Vogtes** zu besetzen. Die Stelle ist im Lohne hoch gestellt, jedoch sind glaubhafte Zeugnisse über Befähigung, Ehrlichkeit und Nüchternheit nebst persönlicher Vorstellung erforderlich. Nähere Auskunft durch das **Waldow**'sche Vermiethungs-Comptoir in Hirschberg.

12520. Zur Erziehung eines kleinen Mädchens und Führung der Hauswirthschaft wird eine gebildete, anständige, junge Dame gesucht. Franko-Adressen unter **R. S.** per Adr. Hrn. Kfm. **Alex. Henke,** Hirschberg.

Mädchen, welche das Schneidern erlernen wollen, können noch angenommen werden bei
verw. **Marie Matthias** geb. **Püschel,**
äußere Langstraße No. 33.

Personen suchen Unterkommen.

12386. Eine gebildete Dame sucht zum baldigen Antritt eine Stellung zur Unterstützung der Hausfrau, oder zur Erziehung kleinerer Kinder oder in einem feinen Geschäft. Gef. frankirte Offerten übernimmt unter der Chiffre **A. B.** die Expedition der „Unterhaltungsblätter" in Jauer.

12458. Eine Wirthschafterin sucht als **Restaurations-Köchin** oder **Wirthin** sofort ein Unterkommen.
Adressen unter Chiffre **S. T.** nimmt die Expedition des Boten entgegen.

12485. Ein junger Mann wird für ein Spezerei-Geschäft in einer lebhaften Gebirgsstadt zur selbstständigen Leitung gesucht; etwas Caution ist zu leisten. Offerten unter Chiffre **E. B.** 14 zur Weiterbeförderung an die Expedition des Boten.

Lehrlings-Gesuche.

12337. Ein junger Mann, der ohne sein Verschulden seine Stellung hat verlassen müssen, wird für ein Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft als **Lehrling** zum baldigen Antritt gesucht. Offerten unter **A. B.** 100 poste restante Hirschberg.

12162 **Lehrlingsgesuch.**
In unserem **Specerei-** und **Speditions-Geschäft** findet sofort ein junger Mann, welcher mindestens Quarta besucht, gegen Zahlung von Pension als Lehrling ein Unterkommen.
Bunzlau. **Heidrich & Co.**

12497 **Lehrlings-Gesuch.**
Ein Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet in einem lebhaften Colonialwaaren-Geschäft unter soliden Bedingungen sofort ein Unterkommen.
Franko-Adressen sub **E. H.** nimmt die Expedition d. B. zur Weiterbeförderung an.

Gestohlen.

12508. **Einen Thaler Belohnung** dem, welcher mir das schlechte Subject anzeigt, welches mir Sonnabend Abend meinen **Hund,** Affenpinscher mit langen Ohren und langer Ruthe, fahlroth und geschoren, gestohlen hat.
Maurer **Linke** in Cunnersdorf.

Gefunden.

12506. Am 8. d. hat sich auf dem Wege von Bolkenhain bis Kunzendorf ein schwarzer **Pudel** mit ledernem Halsband zu mir gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung aller Kosten binnen acht Tagen abzuholen beim Häusler **A. Menzel** in Streckenbach.

Verloren.

12525. **5 Sgr. Belohnung**
wer einen alten, zwischen Fischbach und Hirschberg verloren gegangenen Krückstock, mit Neusilberring und eisernem Stachel, in der Exp. d. Bl. abgiebt. Derselbe ist ein altes Andenken.

Am 4. Oktober ist mir mein Hund, auf den Namen „Greif" hörend, abhanden gekommen. Derselbe ist von rother Farbe, hat eine rauhe Ruthe und ist mit einem Ledergürtel versehen. Wiederbringer erhält eine Belohnung.
Eckert, Fleischermeister in Lomnitz.

Geldverkehr.

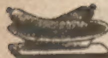
12338. Gegen **200 Thaler Mündelgeld** sind auf sichere Hypothek sofort zu entnehmen bei **Mattausch.**
Schreiberhau, den 7. Oktober 1868.

12452. **2000 Thaler** werden auf eine pupillarisch sichere Hypothek zum 1. Januar 1869 gesucht. Auskunft ertheilt Pferdehändler **Thomas.**

Kapitals-Offerte.

11817. **21,000 Thaler** sind gegen nur gute Hypotheken zu vergeben. Bewerber wollen Kauf-, Tax- und Versicherungs-Documente sofort einsenden an den
General-Agenten **A. Chriest.** Görlitz.

Einladungen.



12526. Zum **Wellfleisch** und **Wellwurst** heute Dienstag, als den 13. d., von früh 10 Uhr ab, ladet alle Freunde und Gönner ganz ergebenst ein **G. Schneider** im Kronprinz.

12367. **Ergebenste Anzeige.**

Mit Montag den 12. Oktober eröffnete ich den Betrieb meiner Brauerei in Hirschberg unter **eigener Leitung.** Bitte ein hochgeehrtes Publikum um geneigtes Wohlwollen.

J. Arnold.

12523 **Stonsdorfer Brauerei.**

Heute, als Dienstag, Donnerstag und künftigen Sonntag **Kirmes** mit **Tanz.**

12511. **Zur Kirmes**

und **Tanzmusik** auf Donnerstag den 15. und Sonntag den 18. Oktober ladet Unterzeichneter ganz ergebenst ein.

Schöps in Stonsdorf.

Zur Kirmes nach Boberröhrsdorf

ladet Donnerstag den 15. und Sonntag den 18. d. M. freundlichst ein. Für frische Kuchen, Speisen und Getränke wird gesorgt sein. [12517] **E. Maywald,** Brauermeister.

12346. **Zur Kirmes**

auf Mittwoch den 14ten und Sonntag den 18ten d. M. ladet nach **Maiwaldau** in die **Brauerei** freundlichst ein

R. Schnabel.

12450. Donnerstag, als den 15. d. M., lade ich zum Ball in den Zollkretscham zu Wernersdorf ganz ergebenst ein und werde für gute Speisen und Getränke bestens Sorge tragen.

Wilhelm Fritsch, Gasthofbesitzer.

12529. Einladung zur **Schlußfeier** Donnerstag den 15. Oktober auf die goldene Aussicht im Hain. Krause.

12519. Zur **Kirmes** nach Flachenseiffen ladet Donnerstag den 15., Sonntag den 18. und Montag den 19. d. ganz ergebenst ein mit dem Bemerken, daß für gutbesetzte **Tanzmusik** und frischen hausbackenen Kuchen bestens gesorgt ist.

Robert Meywald.

12507. **Zur Kirmes**

auf Sonntag den 18. und Montag den 19. d. M. zu einem **Scheibenschießen** ladet ergebenst ein der Kretschambesitzer **Aug. Gringmuth** in Blumendorf.

12465. Der Gastwirth Oertel mag seinen eingeladenen Schützen den Datum anzeigen, an welchem Tage seine Nachkirmes ist.

12491. **Zur Kirmes-Feier**

auf Donnerstag den 15. und Sonntag den 18. Oktober ladet ganz ergebenst ein

Flinsberg. **Karl Schubert.**

Eisenbahn-Course.

Abgang:

Nach Altwasser 6^{20} früh, 11 früh, 4^{22} Nachmittags.
" Kohlfurt 6^{30} früh, 10^{36} früh, 2^{40} Nachm., 10^{36} Abends.

Man gelangt mit folgenden 3 Zügen direct von Hirschberg nach Berlin: 1) aus Hirschberg früh 10^{36}, in Berlin 5^{30} Nachm. (von Kohlfurt ab in 1. 2. 3. Kl., Eilzug); 2) von Hirschberg Abds. 10^{36}, in Berlin 5^{25} früh (von Kohlfurt nur 1. und 2. Kl., Schnellzug); 3) von Hirschberg früh 6^{30}, in Berlin 7 Abds. (in allen 4 Kl.). Nach Breslau gelangt man direct mit folgenden 2 Zügen: 1) aus Hirschberg früh 11, in Breslau 3^{42} Nachm.; 2) aus Hirschberg 4^{22} Nachm., in Breslau 9^{8} Abds.

Ankunft:

Von Kohlfurt 6^{9} früh, 1^{50} Nachm., 4^{12} Nachm., 10^{15} Abends.
" Altwasser 10^{30} früh, 5^{40} Nachm., 10^{30} Abends.

Abgehende Posten:

Botenpost nach Maiwaldau 7^{30} früh, 3^{15} Nachm. Güterpost nach Schmiedeberg 7^{45} früh, 4^{50} Nachm. Personenpost nach Lähn 8 fr. Omnibus nach Schmiedeberg 11^{30} Vorm. Botenpost nach Lähn 11^{30} Vorm. Personenpost nach Schönau 11^{30} Vorm. Omnibus nach Warmbrunn 10^{45} fr., 2 Nachm., 6 Abds.

Ankommende Posten:

Von Maiwaldau 12^{45} Mittags, 7^{30} Abds. Güterpost von Schmiedeberg 8^{45} Abds. Personenpost von Lähn 8^{30} Abds. Omnibus von Schmiedeberg 9^{45} früh, 1^{30} Nachm. Botenpost von Lähn 9^{30} fr. Personenpost von Schönau 9^{15} fr. Omnibus von Warmbrunn 10 früh, 4 Nachm.

Breslauer Börse vom 10. October 1868.

Dukaten 97 B. Louisd'or $111\frac{3}{4}$ G. Oesterr. Währung $87\frac{5}{8}$-$\frac{3}{4}$ bz. Russ. Bankbill. $83\frac{5}{6}$-$84\frac{1}{2}$ bz. Preuß. Anleihe 59 (5) $103\frac{1}{4}$ B. Preußische Staats-Anleihe ($4\frac{1}{2}$) $95\frac{1}{4}$ bz. B. Preuß. Anl. (4) $88\frac{1}{4}$ B. Staats-Schuldscheine ($3\frac{1}{2}$) $81\frac{1}{2}$ B. Prämien-Anleihe 55 ($3\frac{1}{2}$) $119\frac{1}{4}$ B. Posener Pfandbr., neue, (4) $84\frac{5}{8}$ bz G. Schlesische Pfandbriefe ($3\frac{1}{2}$) $80\frac{1}{4}$ B. Schles. Pfandbr. Litt. A. (4) $90\frac{1}{3}$ B. Schles. Rustikal. (4) $90\frac{1}{6}$ B. Schles. Pfandbriefe Litt. C. (4) 90 bz. G. Schles. Rentenbriefe (4) $90\frac{1}{4}$ B. Posener Rentenbriefe (4) $88\frac{3}{8}$ B. Freiburger Prior. (4) 84 B. Freiburger Prior. ($4\frac{1}{2}$) $89\frac{1}{2}$ G. Oberschles. Prior. ($3\frac{1}{2}$) 77 B. Oberschl. Prior. (4) $84\frac{1}{2}$ B. Oberschl. Prior. ($4\frac{1}{2}$) $91\frac{7}{12}$ bz. Oberschl. Prior. ($4\frac{1}{2}$) $90\frac{3}{4}$ B. Freib. (4) $116\frac{1}{4}$ bz. B. Niederschl.-Märk. (4) —. Oberschl. A. u. C. ($3\frac{1}{2}$) $186\frac{1}{4}$ G. Oberschles. Litt. B. ($3\frac{1}{2}$) —. Amerikaner (6) $77\frac{3}{4}$ B. Polnische Pfandbriefe (4) —. Oesterr. Nat.-Anleihe 5) —. Oesterreich. 60er Loose (5) $71\frac{7}{8}$ bz.

Diese Zeitschrift erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Postämtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertions-Gebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag, Mittwoch und Freitag bis Mittag 12 Uhr.

Redacteur: Reinhold Krahn in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)